

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangssituation	4
2.	Vier Schritte zu einem Jugendlandtag NEU.....	6
2.1.	Regionaltreffen.....	6
2.2.	Grazer Treffen und Steirischer Jugendlandtag	7
2.3.	Evaluierung	7
2.4.	Weiterführende Information	8
3.	Die Vorbereitungstreffen in den Regionen	9
3.1.	Vorbereitungstreffen Judenburg, 26.05.08	9
3.2.	Vorbereitungstreffen Leoben, 28.-29.05.08.....	11
3.3.	Vorbereitungstreffen Deutschlandsberg, 02.06.08.....	12
3.4.	Vorbereitungstreffen Gleisdorf, 02.-03.06.08	13
3.5.	Vorbereitungstreffen Graz I, 04.06.08.....	15
3.6.	Vorbereitungstreffen Liezen, 05.-06.06.08.....	16
3.7.	Vorbereitungstreffen Graz II, 11.06.08.....	18
4.	Fragebogenaktion.....	19
4.1.	Fragenkatalog.....	19
4.2.	Auswertung Fragenkatalog.....	21

5. Fragen von Jugendlichen und Antworten der PolitikerInnen des Landes Steiermark.....	23
5.1. Offene Fragen von den Vorbereitungstreffen an die PolitikerInnen für den Jugendlandtag 2008	23
5.2. Antworten auf die Fragen der Jugendlichen im Zuge des Steirischen Jugendlandtag 2008	24
5.2.1. Antworten seitens Landeshauptmann Mag. Franz Voves.....	24
5.2.2. Antworten seitens 1. LH-Stellv. Hermann Schützenhöfer.....	28
5.2.3. Antworten seitens Landesrätin Mag. ^a Kristina Edlinger-Ploder	32
5.2.4. Antworten seitens Landesrätin Dr. ⁱⁿ Bettina Vollath	34
5.2.5. Antworten seitens Landesrat Ing. Manfred Wegscheider	38
5.2.6. Antworten seitens Landesrat Mag. Helmut Hirt.....	42
5.2.7. Antworten seitens LAbg. Mag. ^a Edith Zitz	47
6. Jugendlandtag 2008.....	51
6.1. Der Vorbereitungstag, 25.09.08.....	51
6.2. Der Jugendlandtag , 26.09.08	53
7. Nachbesprechungstreffen	64
8. Feedback	66
8.1. Feedback zu den regionalen Treffen	66
8.2. Rückmeldungen vom Evaluierungstreffen.....	67
8.3. Feedback aus Gesprächen und schriftliche Rückmeldungen ..	69
9. Statistik	71
10. Pressespiegel Jugendlandtag 2008	72

1. Ausgangssituation

In der Steiermark leben über 200.000 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre (Stand: Volkszählung 2001), die - mit Ausnahme der über 16Jährigen- kein verbrieftes politisches Mitspracherecht besitzen.

Beteiligung ist jedoch ein Grundprinzip unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens und insbesondere die Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen werden in internationalen, nationalen und regionalen Gesetzen, Konventionen und Grundsatzbeschlüssen festgehalten:

- UN Kinderrechtskonvention
- EU- Weißbuch
- Lokale Agenda 21
- Steiermärkisches Volksrechtegesetz §180
- Grundsatzbeschluss „Leitlinien für eine kinderfreundliche Stadt Graz“

In der Steiermark gibt es seit vielen Jahren die erfolgreich angewandte Praxis, dass bei vielen politischen Entscheidungen, die unmittelbare Auswirkungen auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen haben, in einem partizipativen Prozess die Anliegen und Interessen der jungen Menschen erhoben und berücksichtigt werden.

Eine besondere Form der Jugendbeteiligung stellt der **Steirische Jugendlandtag** dar, bei dem junge Menschen aus der gesamten Steiermark die Möglichkeit erhalten, im Sitzungssaal der Steiermärkischen Landesregierung einen Tag lang Politik dem Protokoll entsprechend zu erleben und ihre Sichtweisen öffentlich bekannt zu geben und zu diskutieren.

Dabei wird immer wieder die Schwierigkeit deutlich, Jugendliche aller gesellschaftspolitischen Orientierungen zu erreichen bzw. zu Wort kommen zu lassen. Hinzu kommt, dass Jugendliche mit rhetorischen Vorkenntnissen ihren KollegInnen im bisher praktizierten Rahmen überlegen sind.

Das neue Konzept bietet eine Alternative bzw. Ergänzung zum bestehenden Modell des Jugendlandtages und garantiert einen repräsentativen Querschnitt der Anliegen und Wünsche aller steirischen Kinder und Jugendlichen.

beteiligung.st und Kinderbüro erarbeiteten ein Detailkonzept mit Zeitschiene und Kosten zu einem **Jugendlandtag NEU**, der in Zusammenarbeit mit dem Steiermärkischen Landtagspräsidium, mit allen im Landtag vertretenen Fraktionen und mit dem Landesjugendreferat umgesetzt wird.

ZIEL:

Stärkung des persönlichen Engagements und des Demokratiebewusstseins und Förderung des Zusammenwirkens von Jugendlichen und Politik!

2. Vier Schritte zu einem Jugendlandtag NEU

2.1. Regionaltreffen

Zielgruppe: Steirische Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahre
Termin: Ende Mai/Anfang Juni 2008
Ort: Jugend- und Familiengästehäuser in der Steiermark
Zeit: Tag 1: 8.00 – 14.00 Uhr
Tag 2: 8.00 – 17.00 Uhr
anschließend gemeinsamer Ausklang (event)

Die sieben Regionen gliedern sich nach den großen Einzugsgebieten in der Steiermark, welche bei Bedarf und auf Nachfrage in kleinere Einheiten unterteilt werden können:

Mürztal, Murtal, Ennstal, Süd-Weststeiermark, Graz I, Oststeiermark sowie Graz II

Die Bewerbung erfolgt über Schulen (z.B. LehrerInnen Politische Bildung) und einen öffentlichen Aufruf in den Gemeinden (Regionale Medienarbeit).

Die Teilnahme¹ steht allen Steirischen Jugendlichen offen, es sind keine Kontingente für die politischen Jugendorganisationen reserviert.

In die Einheiten fließen Methoden zu z.B. Diskussionskultur, Gesprächsführung und Argumentationstraining, ... ein.

Bei den moderierten Treffen werden Anliegen und Wünsche der Steirischen Jugendlichen gesammelt und den erarbeiteten Themenbereichen zugeordnet.

Diese Themenbereiche werden priorisiert. Mit den vier - für die Jugendlichen - wichtigsten Schwerpunkten wird weiter gearbeitet.

In jeder Region werden für jedes der vier Themen zwei SprecherInnen (männlich/weiblich) gewählt, die als inhaltliche VertreterInnen für diese Bereiche fungieren.

Jede Region kann für das Grazer Treffen außerdem eine/n VertreterIn als Ersatz („Joker“) nominieren.

¹ Um die Beteiligung der Jugendlichen zu ermöglichen, ist der Jugendlandtag zu einer schulbezogenen Veranstaltung zu erklären (Pflichtvoraussetzung!)

2.2. Grazer Treffen und Steirischer Jugendlandtag

Zielgruppe: 56 VertreterInnen aus den Regionaltreffen
Regierungsmitglieder
Landtagsabgeordnete
Interessierte Jugendliche
MultiplikatorInnen in der Jugendarbeit
Öffentlichkeit
Medien

Termin: September 2008
Ort: Landhaus
Zeit: Tag 1: 09:30 – 18.00 Uhr
anschließend gemeinsamer Ausklang (event)
Tag 2: 9.00 – 13.00 Uhr
abschließend gemeinsames Mittagessen

Alle 56 regionalen VertreterInnen treffen sich, um nochmals ihre Ergebnisse zu vergleichen, abzustimmen und zusammenzufassen und am darauf folgenden Tag den Jugendlandtag abzuhalten.

Bei diesem Treffen² werden außerdem die politische Zuständigkeit der Themen (Bund, Land, Gemeinde) geklärt und Anträge für den Jugendlandtag formuliert.

Die Jugendlichen werden dabei von Landtagsabgeordneten aller im Landtag vertretenen Fraktionen, von der Landesverwaltung, vom Landtagspräsidium und auf Wunsch von Fachleuten zu den einzelnen inhaltlichen Bereichen unterstützt.

Der detaillierte Ablauf des Jugendlandtages wird in Absprache mit der Landtagsdirektion festgelegt.

2.3. Evaluierung

Im Oktober 2008 treffen sich alle am Prozess Jugendlandtag beteiligten Menschen und Gruppen zu einer Nachbesprechung.

² Voraussetzung für dieses Treffen ist ein Beschluss der Steiermärkischen Landesregierung, dass die Beschlüsse des Jugendlandtags verbindlich behandelt und in der Öffentlichkeit (z.B. Homepage www.steiermark.at) präsentiert werden.

2.4. Weiterführende Information

Um den Informationsfluss zwischen Land Steiermark und den Jugendlichen weiterhin zu gewährleisten, wird mit den JugendsprecherInnen der einzelnen politischen Fraktionen vereinbart, die Jugendlichen über Entscheidungen behandelter Anträge des Jugendlandtags mittels geeignetem Mediums (e-mail, Brief, Homepage, ...) regelmäßig zu informieren.

3. Die Vorbereitungstreffen in den Regionen

3.1. Vorbereitungstreffen Judenburg, 26.05.08

Die TeilnehmerInnen arbeiteten nicht nur an ihren Anliegen und Ideen zu den vier Themenfeldern Umwelt, Freizeit, Lebensumfeld und Soziales, sie entwickelten auch einen Fragebogen. Dieser Fragebogen deckt alle vier Themenbereiche ab. Er wird interessierten Jugendlichen an Schulen zukommen. Sie können so ihre Meinungen und Ansichten einbringen und die Inhalte der Fragebögen werden gesammelt und ausgewertet und beim Jugendlandtag im September aufgegriffen.

Besonders viele Anliegen der Jugendlichen beim Vorbereitungstreffen in Judenburg fallen in den Bereich Soziales. So beobachteten die jungen Menschen, dass es vor allem am Wochenende bei Festen oder in Discos zu Gewalt unter Jugendlichen kommt. Vor allem die Mädchen fühlen sich nicht sicher, wenn sie am Wochenende fortgehen möchten und sehen dringenden Handlungsbedarf.

Die Kluft zwischen Arm und Reich ist enorm groß. In einzelnen Häusern wohnen Familien mit sehr vielen Kindern, die kaum Platz haben. Es müsste besser darauf geschaut werden, dass alle genug Platz zum Leben haben! Mädchen empfinden im Alltag oft Benachteiligungen gegenüber Burschen. Sie sehen es als nahezu unmöglich an, als Mädchen einen Lehrplatz für technische Berufe zu finden. Ein Lösungsvorschlag um Mädchen den Zugang zu technischen Berufen zu erleichtern wäre, dass Firmen ein gewisses Kontingent an Lehrstellen an Mädchen vergeben müssten.

In der Freizeit gibt es kaum Angebote für Mädchen, sie können sich nur in Lokalen treffen. Burschen haben dagegen viel mehr Möglichkeiten, etwa zur Feuerwehr zu gehen oder in Fußballvereinen aktiv zu sein. Daher fordern die Mädchen mehr Raum für sich, etwa Jugendräume für Mädchen, in denen kein Konsumzwang herrscht.

Dringend erforderlich sind nach Ansicht der Jugendlichen Maßnahmen bei der Integration von MigrantInnen. Die Politik arbeitet mit Parolen, die Angst erzeugen, sowohl auf Seiten der MigrantInnen als auch auf Seiten der deutschsprachigen Bevölkerung. So werden Probleme hochgespielt anstatt an Lösungsvorschlägen zu arbeiten. MigrantInnen sollten verpflichtend Deutsch lernen müssen, dafür müsste es aber auch entsprechende Angebote geben.



3.2. Vorbereitungstreffen Leoben, 28.-29.05.08

An zwei Tagen arbeiteten die engagierten Jugendlichen intensiv an für sie relevanten Themen aus den Bereichen Umwelt und Gesundheit, Soziales, Lebensumfeld und Freizeit.

Auch beim Vorbereitungstreffen in Leoben setzten sich die Jugendlichen mit den Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes auseinander. Für die Mädchen und Burschen ist die Neuregelung der Ausgehzeiten ein zentrales Anliegen und im Zuge dieser Neuregelung soll es zu einer Verlängerung der Ausgehzeiten kommen. Strengere Bestimmungen wünschen sie sich hingegen bei Nikotinmissbrauch, der härter bestraft werden sollte.

Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs würde einen großen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen leisten. Allerdings müssten die Preise für die öffentlichen Verkehrsmittel angemessen (billiger als bisher) sein und die Fahrtzeiten am Abend verlängert werden.

Viele Anregungen an die Politik haben die Jugendlichen zum Thema Freizeit. Interessante Hobbys sind für Jugendliche meist sehr teuer. Für Konzertbesuche, Freibäder und Veranstaltungen sollten bessere Schülerermäßigungen gelten, auch eine Reduzierung der Kinopreise sollte vorgenommen werden. Generell empfinden die Jugendlichen das Preis-Leistungs-Verhältnis bei Freizeiteinrichtungen als nicht fair und wünschen sich dahingehend Änderungen. Ein möglicher Schritt in die richtige Richtung wären kostenlose Freizeiteinrichtungen für Jugendliche, die länger geöffnet haben. In Leoben besteht der Bedarf nach einem Jugendzentrum in dem sich alle Jugendlichen (nicht nur spezielle Gruppen) gerne aufhalten. Den Jugendlichen fehlen auch Lokale für jünger Jugendliche, ab 13 Jahren.

Als wichtiges, wenn auch nicht unproblematisches Thema sehen die TeilnehmerInnen ihre berufliche Zukunft. Die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen schätzen die jungen Menschen als hoch ein. Sie fühlen sich auch über Möglichkeiten der Studien- oder Berufswahl nicht ausreichend informiert.

Zum Bereich Soziales erarbeiteten die Jugendlichen folgende Inhalte: Es gibt immer wieder Probleme mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit. Daher wünschen sie sich mehr Aufklärung an den Schulen und Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausländerfeindlichkeit. Seitens der Politik sollten auch mehr Akzente zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gesetzt werden. Benachteiligungen orten die Jugendlichen in vielen Gesellschaftsbereichen auch nach wie vor für Mädchen und Frauen.

3.3. Vorbereitungstreffen Deutschlandsberg, 02.06.08

Das Vorbereitungstreffen in Deutschlandsberg war fest in weiblicher Hand, da ausschließlich Mädchen daran teilnahmen. Bei der intensiven Arbeit an den vier Themen: Umwelt, Soziales, Lebensumfeld und Freizeit sammelten und



konkretisierten die Mädchen eine Reihe von Anliegen und Verbesserungsvorschlägen.

Die Jugendlichen wünschen sich einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Im Nahverkehr soll es mehr Stationen geben und die Regionalzüge sollen öfter als bisher fahren. Um die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel attraktiver zu gestalten, müssten diese auch für Jugendliche leistbar und vor allem

deutlich billiger als das Autofahren sein. Ein einfacheres Preisermittlungssystem als das derzeitige Zonensystem wäre ebenso wünschenswert.

Beim Thema Soziales engagieren sich die Mädchen stark dafür, dass die Politik Rahmenbedingungen schafft, die eine Familiengründung erleichtern. So soll es mehr finanzielle Unterstützungen für Eltern mit Kindern geben und das Angebot der Kinderbetreuung weiter ausgebaut, zeitlich flexibel und steiermarkweit einheitlich gestaltet werden. Weitere wichtige Punkte sind für die Mädchen die Aufklärung in Bezug auf Schwangerschaft und Abtreibung und der bessere Schutz von Kindern vor Misshandlungen.

In punkto Umweltschutz treten die Jugendlichen dafür ein, die Umwelt sauber zu halten und auf alternative Energieformen umzusteigen.

Für ihre Freizeit wünschen sich die Mädchen Möglichkeiten für betreute Sportaktivitäten, ganz allgemein mehr Möglichkeiten, Sportanlagen zu nutzen, sowie Wege zu finden um Spiel- und Sportstätten sauber zu halten und Zerstörungen zu unterbinden.

Ein großes Anliegen ist den Jugendlichen das Thema Sicherheit. Sei es im Straßenverkehr, auf Bahnhöfen (Gewalt) oder im Zusammenhang mit Drogen. Daher wünschen sie sich strengere Kontrollen, die tatsächliche Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen und Beratungs- und Betreuungsangebote für Jugendliche, die Probleme mit Gewalt oder Drogen haben.

3.4. Vorbereitungstreffen Gleisdorf, 02.-03.06.08

An zwei Tagen arbeiteten die engagierten Jugendlichen intensiv an für sie relevanten Themen. Breit gefächert sind die Anliegen der Jugendlichen, die sich dem Thema Umwelt zuordnen lassen. So machen sie sich für den Klimaschutz stark, sei es, indem sie für den Ausbau von alternativen Energiequellen plädieren oder für die Gründung von regionalen Gruppen, bei denen jedeR einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. In den Bereich Klimaschutz fällt auch die Forderung der Jugendlichen nach einem besseren Angebot bei den öffentlichen Verkehrsmitteln (komfortabler, günstiger, besser ausgebaut), damit diese eine echte Alternative zum Auto werden. Tierschutz ist den Jugendlichen ein Anliegen, ebenso die verstärkte Förderung von Bio-Bauern und eine fix definierte Zahl an Grünflächen in Großstädten. Im Bereich Gesundheit wünschen sich die jungen Leute ein klares Rauchverbot in Lokalen. Beim Problemkreis „Drogen“ setzten sich die Jugendlichen für mehr Aufklärung an den Schulen und ein breiteres Betreuungsangebot für Drogenabhängige ein.

Hinsichtlich des Jugendschutzgesetzes plädieren die Mädchen und Burschen für eine österreichweite Vereinheitlichung. Die Einhaltung der Richtlinien bezüglich Alkohol in Lokalen und Geschäften sowie strengere Ausweiskontrollen in Discos sind den Jugendlichen ebenfalls ein Anliegen. Auch die Eltern sollten besser über die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes informiert werden.

Beim Thema Jugendpolitik treten die Jugendlichen für eine stärkere Einbindung ihrer Altersgruppe ein. Möglichkeiten dazu wären Gespräche von Jugendlichen mit PolitikerInnen und Veranstaltungen (Diskussionsrunden) an Schulen sowie die Umsetzung der Forderungen des Jugendlandtages.

Ein zentrales Anliegen der Jugendlichen stellt der große Bereich der Freizeitgestaltung dar. Hierbei wünschen sie sich mehr Unterstützung für Vereine durch die Gemeinden, die Möglichkeit zur Mitgestaltung von Jugendräumen und Jugendparks, mehr Jugendveranstaltungen sowie die Schaffung von Freizeitplätzen und Veranstaltungen auch für Erwachsene. Das Förderungsverfahren für Jugendveranstaltungen sollte vereinfacht und die Information über diverse Förderungen verbessert werden. Für Getränkepreise müssten Richtlinien gelten, damit alkoholfreie Getränke deutlich billiger sind als alkoholische. In den Bereich der Wirtschaft fallen folgende in Gleisdorf angestellte Überlegungen:

Die Jugendlichen erhoffen sich von der Politik mehr Initiativen zur Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen, pendlerintensiven Raum (etwa Hartberg). Weiters erachten die jungen Menschen Förderungen zur Schaffung infrastruktureller Maßnahmen um es Betrieben schmackhaft zu machen, Frauen in "typischen" Männerberufen einzustellen, als sinnvoll. Vom wirtschaftlichen Standpunkt wäre es aus Sicht der Jugendlichen besser, in dünn besiedelten Gebieten kleine Einsatzorganisationen (Feuerwehr etc.) zu größeren zusammenzufassen, um vorhandene finanzielle Mittel besser einzusetzen.



3.5. Vorbereitungstreffen Graz I, 04.06.08

Im Jugend- und Familiengästehaus erarbeiteten die engagierten Jugendlichen zu den vier großen Themenblöcken Umwelt, Soziales, Lebensumfeld und Freizeit relevante Anliegen und Ideen.

Einheitlich empfinden alle Jugendlichen die Verkehrsverbindungen von den Ballungszentren in die Umlandgemeinden als sehr verbesserungswürdig, vor allem abends und nachts fahren nicht ausreichend Busse und Züge. In Zusammenhang mit Verkehr sind sich die Jugendlichen auch der Feinstaubproblematik bewusst. Zur Lösung dieser Fragen erwarten sie sich konkrete Konzepte.

Zum Thema Soziales nannten die Jugendlichen die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen als Ziel. Diese sollten nicht von wenigen großen Firmen als Arbeitgeber abhängig sein, sodass es bei einer Schließung eines Betriebs zu massiver Arbeitslosigkeit und Abwanderung kommt. Ein Lösungsvorschlag der Jugendlichen wären bessere Unternehmensförderungen, um mehr Firmen in Industrieregionen zu holen. Ebenfalls in den Bereich Soziales fällt das Anliegen der Jugendlichen, dass Maßnahmen gegen Mitglieder der rechtsextremen Szene ergriffen werden.

Als probates Mittel um der Politikverdrossenheit und dem Desinteresse an Politik entgegenzuwirken, können sich die Jugendlichen gute Informations- und Dialogveranstaltungen vorstellen.

Im Bereich Freizeit wünschen sich die Mädchen und Burschen ein breiteres Angebot an Veranstaltungen für Jugendliche generell und bei der Auswahl der Veranstaltungen besondere Rücksichtnahme auf verschiedene Zielgruppen.

3.6. Vorbereitungstreffen Liezen, 05.-06.06.08

An zwei Tagen wurde im Kulturhaus Liezen intensiv an Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Region sowie Ideen für die gesamte Steiermark gearbeitet.

Ein ganz zentrales Anliegen ist den Jugendlichen, dass keine Autobahn durch das Ennstal gebaut wird, da sie dabei die Gefahr der Zerstörung der Landschaft und die Probleme, die der Verkehr mit sich bringt (Lärm, Abgase, etc.) sehen. Um dem Verkehrsproblem im Allgemeinen entgegenzuwirken, schlagen die Jugendlichen vor, den öffentlichen Verkehr besser auszubauen und vor allem auch zu verbilligen. Der LKW-Transport sollte eingedämmt werden, z. B. durch Verlagerung auf Züge. Auch ein Umstieg auf alternative Treibstoffe sollte forciert werden. Damit Umweltschutz verstärkt in den Blickpunkt rückt, wünschen sich die Jugendlichen mehr Informationen darüber. Privaten Umweltsündern könnte man mit Strafen (z. B. Sozialdienst) begegnen.

Im Bereich Freizeit wünschen sich die Jugendlichen generell ein breiteres Veranstaltungsangebot, sei es im Bereich Sport, bei Konzerten oder in Verbindung mit der Schule. Darüber hinaus wäre ihrer Meinung nach eine bessere Förderung von jungen Bands, Sportvereinen und Events sinnvoll. Im Hinblick auf Jugendtreffpunkte plädieren die Mädchen und Burschen dafür, bestehende zu erneuern, besser zu strukturieren und das Angebot variabler zu gestalten.

Großen Informations- und Aufklärungsbedarf sehen die Jugendlichen beim Thema Gesundheit. Sie möchten über Drogen, Sexualität, Alkohol, etc. besser informiert werden und dies nicht in Form von Vorträgen sondern durch kreative Workshops an Schulen. In Speiselokalen sollte nach Ansicht der Jugendlichen generelles Rauchverbot herrschen. Um das Rauchen einzudämmen, könnten abschreckende Bilder auf Zigarettenpackungen ein probates Mittel sein.

Beim Themenbereich Soziales sehen die Jugendlichen Handlungsbedarf bei der Integration von MigrantInnen. Ihnen fehlen konkrete Integrationsmaßnahmen und so treten sie dafür ein, dass die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Gruppen erhöht wird. Weiters möchten sie mehr Wissen über andere Kulturen erwerben. Probleme sehen sie auch mit Mitgliedern der rechtsradikalen Szene. Handlungsbedarf im Themenfeld Soziales empfinden die Mädchen und Burschen weiters bei der Frage der Gleichberechtigung:

Gleichberechtigung im Sinne von Gleichstellung von Mann und Frau (auch bei den Gehältern) und Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen. Neu geregelt müsste in der Steiermark darüber hinaus die Kinderbetreuung werden. Genug Kindergartenplätze, auch ganztägig, sowie leistbare Plätze bei Tagesmüttern wären erforderlich.



3.7. Vorbereitungstreffen Graz II, 11.06.08

Im Jugend- und Familiengästehaus in Graz erarbeiteten engagierte Mädchen und Burschen ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge zu den Themen Umwelt, Soziales, Lebensumfeld und Freizeit.

Ein zentrales Thema beim Grazer Vorbereitungstreffen war der öffentliche Verkehr. Zwar sind die Verbindungen in der Landeshauptstadt gut, der öffentliche Verkehr aufs Land soll aber ausgebaut werden. Bei der neuen S-Bahn sollten alle kleinen Stationen auch angefahren werden. Da die langen Züge oft leer sind, wären kleinere Züge, die öfter fahren, sinnvoll. Auch bessere Busverbindungen, vor allem am Abend, sind wünschenswert. Als Beispiele, wo es Bedarf gibt, wurden die Verbindungen nach Laßnitzhöhe und zum Flughafen genannt. Außerdem ist es für viele unmöglich, mit dem Bus zur Arbeit zu fahren, da zwar in der Früh der Schulbus fährt, aber am Abend kein Bus, somit bleibt nur das Auto. Park and Ride Plätze sollen ausgebaut werden, der in der Ragnitz zum Beispiel wird sehr gut genutzt. Außerdem sollte es beim Benzinpreis einen flexibleren Steuersatz geben, da zum Teil der hohe Preis sogar schon ein Hindernis ist, bei der Überlegung den Führerschein zu machen.

Beim Thema Freizeit wünschen sich die Jugendlichen mehr Angebote als nur Fußball, also auch Trendsportarten. Ihrer Meinung nach bekommen die Fußballvereine eindeutig zu viel Geld, welches anders verteilt werden sollte. Die freie Kulturszene müsste besser gefördert werden, nicht so viel Geld in die Oper sondern dafür in freie Theater, junge Künstler und Projekte mit Jugendarbeit investieren. Im Bereich freies Theater hat die Steiermark zum Beispiel österreichweit eine sehr gute Szene, die Förderungen hinken jedoch hinten nach. Ebenfalls ist Bedarf für mehr autonome Jugendzentren gegeben.

Als Anregungen für den Bereich Soziales nannten die Jugendlichen, dass die Lehre als Ausbildung attraktiver gemacht werden muss. Lehrlingsgehälter sollen so gestaltet werden, dass auch die Firmen etwas dazu zahlen.

Zur Landespolitik fehlen die Informationen, in den Schulen sollte Politische Bildung ein Pflichtfach werden. Verpflichtende Podiumsdiskussionen vor Wahlen und mehr Informationen statt Wahlwerbung wären zielführend.

Zum Jugendschutzgesetz wünschen sich die Jugendlichen eine andere Regelung der Ausgehzeiten. Der Vorschlag wäre, dass jedes Jahr eine Stunde dazu kommt: mit vierzehn Jahren bis 0:00 Uhr, mit 15 bis 1:00 Uhr, mit 16 bis 2:00 Uhr, mit 17 bis 3:00 Uhr. In Bezug auf Alkohol wären bessere Kontrollen sinnvoll allerdings sollte auch den Eltern die Verantwortung nicht abgenommen werden. Bei den Aufsichtspersonen, mit denen man länger als gesetzlich festgelegt weggehen darf, sollte es eine Einschränkung auf Verwandte geben oder die Verantwortung sollte auf jeden Fall klarer festgestellt werden.

4. Fragebogenaktion

Da in beim Vorbereitungstreffen in Judenburg ein Fragebogen zum Jugendlandtag 2008 ausgewertet worden ist, wurden diese auch an verschiedene Schulen/Organisationen auf Wunsch gesendet.

4.1. Fragenkatalog

So sieht der Fragenkatalog zum Jugendlandtag 2008 aus:

Fragenkatalog Jugendlandtag Steiermark 2008
KANNST DU DIR VORSTELLEN AM 25. und 26. SEPTEMBER ALS SPRECHER(IN)
DEINER REGION BEIM JUGENDLANDTAG DABEI ZU SEIN?
DANN SCHICKE EINFACH EINE EMAIL AN office@beteiligung.st! (Elisabeth)

Freizeit:

+ Welche Freizeitmöglichkeiten (Sportanlagen, Jugendzentren, Kurse, kulturelle Angebote, Kino, Einkaufsmöglichkeiten, Treffpunkte, ...) gibt es in deiner Umgebung? (Gibt es spezielle für Mädchen, spezielle für Burschen?)

+ Welche Angebote nutzt du?

+ Welche Angebote wünschst du dir?

+ Bist du mit diesen speziellen Angeboten zufrieden? Wenn nein: Was hättest du gern?

Soziales:

+ Wie siehst du deine Zukunft? (eher positiv/eher negativ) Hast du Sorge, einen Arbeitsplatz zu finden? (ja/nein/weiß nicht)

Was wünschst du dir von den PolitikerInnen in diesem Zusammenhang?

+ Wie siehst du das Zusammenleben mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund (die oder deren Eltern aus einem anderen Land nach Österreich gekommen sind)?

+ Gibt es Vorschläge deinerseits, die das Zusammenleben von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft verbessern?

+ Erlebst du Gewalt in irgendeiner Form und wenn ja: Wo und wann?

Umwelt und Gesundheit:

- + Bist du mit den Jugendschutzgesetzen einverstanden? (ja/nein) Wenn nein: Was möchtest du ändern (Konkrete Vorschläge)?
- + Ist Umweltschutz ein Thema, das dich beschäftigt? Wenn ja, in welchen Bereichen?
- + Welche Wünsche und Forderungen fallen dir zum Thema Umweltschutz ein?
- + Bist du in deinem Umfeld schon einmal mit Drogen (auch Alkohol, Nikotin) konfrontiert worden? Hast du auch hier Vorschläge und Ideen?

Lebensumfeld:

- + Gibt es in deinem persönlichen Lebensumfeld (Siedlung, Viertel, ...) Dinge, die dir besonders gefallen, die dir gar nicht gefallen?
- + Hast du konkrete Vorschläge und Wünsche an deine Stadt/Gemeinde, was den öffentlichen Raum betrifft (Plätze, Parks, Sport- und Freizeitanlagen, ...)?
- + Gibt es in deinem Lebensumfeld besonders gefährliche Verkehrssituationen?
- + Wie zufrieden bist du mit dem öffentlichen Verkehr in deinem Wohnort? Bitte schildere gute und weniger gute Beispiele!
- + Hast du Ideen und Forderungen, die den öffentlichen Verkehr jugendfreundlicher machen?

WENN DU FRAGEN HAST ODER NÄHERE INFOS WÜNSCHT DANN MELDE DICH UNTER office@beteiligung.st (Elisabeth) ODER 0650/833 6661 (Bernhard) ODER SCHAU ´ AUF www.jugendlandtag.steiermark.at!

4.2. Auswertung Fragenkatalog

Freizeit

Die Jugendlichen wünschen sich ganz allgemein mehr Angebote im sportlichen Bereich. Schwimmbäder und Fußballplätze führen die Hitliste an. Die Palette reicht aber auch von Motorsportanlagen über Bowlingbahnen, Volleyballplätze bis hin zu Judokursen.

Weiters sehen die Jugendlichen großen Bedarf an Treffpunkten und Lokalen unterschiedlichster Art, sei es ein Jugendzentrum, Cafés oder Discos. Speziell in den Regionen (außerhalb von Graz) vermissen die Jugendlichen ausreichende Einkaufsmöglichkeiten.

Vereinzelt finden sich auch Nennungen, dass mehr Veranstaltungen (v.a. Konzerte) stattfinden sollten.

Soziales

Die Jugendlichen erwarten sich von der Politik vor allem, dass mehr für die Beschäftigung junger Menschen getan wird, also mehr Arbeitsplätze und mehr Lehrstellen geschaffen werden. Ein sicheres Gehalt, von dem man auch gut leben kann, ist für viele Jugendliche eine weitere Forderung an die Politik.

Auch niedrigere Benzinpreise sind für die Jugendlichen ein Thema.

Beim Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft orten zahlreiche Jugendliche Probleme. Sie hätten aber auch einige Lösungsvorschläge anzubieten. Diese reichen von „Ausländer raus“ (leider recht häufig genannt!) bis zu konstruktiven Ideen. Für viele Jugendliche ist es eine wichtige Voraussetzung zu einem besseren Zusammenleben und einer besseren Kommunikation, dass MigrantInnen Deutsch lernen. Dafür ist aber ein ausreichendes Kursangebot nötig. Gegenseitige Toleranz ist den Jugendlichen wichtig und es sollte mehr Möglichkeiten geben, dass sich österreichische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund besser kennenlernen.

Umwelt und Gesundheit

Der Bereich Umweltschutz liegt den Jugendlichen am Herzen und sehr häufig plädieren sie für eine Verringerung des CO₂-Ausstoßes (bei Autos), den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, genauere Mülltrennung und besseren Tierschutz.

Beim Thema Alkohol und Nikotin zeigt sich ein sehr breites Meinungsspektrum. Der eine Teil der Jugendlichen wünscht sich strengere Kontrollen, teilweise auch höhere Preise und der andere ist für eine Lockerung der Altersbestimmungen (schon ab 14/15 legal Alkohol und Nikotin konsumieren dürfen).

Lebensumfeld

Sehr zahlreich fordern die Jugendlichen einen besseren Ausbau des öffentlichen Verkehrs, eine Verbilligung und auch eine Qualitätssteigerung (bequemer, freundlicheres Personal).

Vereinzelt finden sich Nennungen, dass Parks und Bänke für Jugendliche wünschenswert wären. Viele andere Nennungen, was sich die Jugendlichen in ihrem Lebensumfeld wünschen, decken sich mit jenen aus dem Bereich Freizeit (d.h. Sportmöglichkeiten unterschiedlichster Art, Treffpunkte, Lokale, Einkaufsmöglichkeiten).

5. Fragen von Jugendlichen und Antworten der PolitikerInnen des Landes Steiermark

5.1. Offene Fragen von den Vorbereitungstreffen an die PolitikerInnen für den Jugendlandtag 2008

- Warum wird die Koralmbahn gebaut und nicht mehr in den öffentlichen Nahverkehr investiert?
- Warum sind bei der EM so viele PolizistInnen im Einsatz und warum wird bei kleineren Veranstaltungen viel weniger Wert auf Sicherheit gelegt?
- Was könnte die Politik unternehmen, dass die Reichen nicht immer reicher und die Armen nicht immer ärmer werden?
- Wie ist das Asylverfahren geregelt?
- Warum reden PolitikerInnen soviel und setzen davon wenig/nichts um? Wieso gibt es so viele PolitikerInnen? Warum bekommen PolitikerInnen soviel Gehalt?
- Wie oft benutzen PolitikerInnen eigentlich öffentliche Verkehrsmittel?
- Gibt es Ideen/Konzepte/Projekte, um explizit Jugendliche auf die Klimaproblematik anzusprechen - sie zu sensibilisieren?
- Warum gibt es nicht mehr Sportplätze/Freizeiteinrichtungen für Jugendliche/Erwachsene in den Gemeinden?
- Welche Beratungsangebote gibt es für Drogenabhängige zur Zeit in den Gemeinden?
- Wäre es grundsätzlich möglich, dass das Geld für Ersatzdrogen im Bereich der Prävention investiert wird?
- Wie verläuft der Entzug bei Drogenabhängigen?

- Weshalb sind alkoholfreie Getränke teurer als alkoholische?
- Welche Konsequenzen gibt es bei Nichteinhaltung des Jugendschutzgesetzes für die Eltern/allgemein?
- Warum werden Eltern bzgl. des Jugendschutzgesetzes nicht aufgeklärt ?
- Warum ist das Jugendschutzgesetz in den Bundesländern verschieden, nicht vereinheitlicht?
- Was passiert grundsätzlich mit den Forderungen der Jugendlichen im Jugendlandtag - weiterführend?
- Wieviel von dem, was der steir. Jugendlandtag berät, landet am Ende im Papierkorb bzw. irgend einem Aktenordner?
- Ist Atomstrom wirklich so schlimm, wie alle tun?

5.2. Antworten auf die Fragen der Jugendlichen im Zuge des Steirischen Jugendlandtag 2008

5.2.1. Antworten seitens Landeshauptmann Mag. Franz Voves

1. Warum sind bei der EM so viele PolizistInnen im Einsatz und warum wird bei kleineren Veranstaltungen viel weniger Wert auf Sicherheit gelegt?

Die Fußball-Europameisterschaft war eine der größten und aufwendigsten Veranstaltungen, die jemals in Österreich abgehalten wurden. Im Gegensatz zu anderen Großveranstaltungen, wie etwa dem Papstbesuch, erstreckte sie sich über einen Zeitraum von zwei Wochen. Nahezu täglich fanden Spiele an vier verschiedenen Austragungsorten statt. Dazu kommt, dass aufgrund der enormen medialen Aufmerksamkeit das Risiko für gezielte terroristische Anschläge wesentlich höher war, als dies etwa bei lokalen Veranstaltungen üblicherweise der Fall ist.

Auch ist der Polizei der relativ kleine Kern gewaltbereiter Anhänger bei österreichischen Vereinen durchaus bekannt. Selbst bei einem, für österreichische Verhältnisse äußerst gefahrgeneigtem Spiel wie beispielsweise zwischen Austria Wien und Rapid Wien, ist das Sicherheitsrisiko für die Exekutive durchaus kalkulierbar. Während der Europameisterschaft aber musste mit der Einreise einer großen Anzahl gewaltbereiter Hooligans gerechnet werden, die hierzulande unbekannt sind und deren Verhalten daher nur schwer einschätzbar war.

Die österreichische Exekutive hat auf diese Herausforderung dadurch reagiert, indem generell eine Urlaubssperre für den Zeitraum der Europameisterschaft verhängt wurde. Weiters ist in den Polizeiinspektionen vorort lediglich eine Mindestbesetzung verblieben, sodass österreichweit alle Beamtinnen und Beamte bei den jeweiligen Spielen zusammengezogen werden konnten. Es ist aber klar, dass ein derartiger logistischer Aufwand nur über eine bestimmte Zeit aufrecht gehalten werden kann. Eine dauernde Minderbesetzung bei den Polizeiinspektionen würde außerdem eine unzumutbare Verschlechterung der Sicherheitssituation für die österreichische Bevölkerung darstellen.

Zusammenfassend ist daher festzuhalten, dass in Österreich sehr wohl die Gefahrgeneigtheit bestimmter Veranstaltungen beurteilt und eine dieser Beurteilung entsprechende Polizeipräsenz gewährleistet wird. Sicherlich wäre es im Interesse der allgemeinen Sicherheit schön, könnte diese Polizeipräsenz auch bei kleineren Sport- und Kulturveranstaltungen aufgestockt werden. Dazu wäre es aber sicherlich unabdingbar, den Personalstand der österreichischen Exekutive insgesamt zu erhöhen, was im Übrigen auch der aktuellen Forderung vieler SPÖ-Politiker entspricht. Ehrlicherweise muss man dann allerdings dazu sagen, dass damit auch beachtliche Mehrkosten durch den erhöhten Personalaufwand verbunden wären.

2. Warum gibt es nicht Sportplätze/Freizeiteinrichtungen für Jugendliche/Erwachsene in den Gemeinden?

Die Steiermark ist gekennzeichnet durch eine außergewöhnlich kleinräumige Gemeindestruktur. Auf ihren knapp 16.000 m² Gesamtfläche verteilen sich immerhin 543 Gemeinden. Die Erstellung und Aufrechterhaltung der Infrastruktur für so viele Gemeinden ist extrem teuer und hat daher dazu beigetragen, dass es sich die Steiermärkische Landesregierung zum Ziel gesetzt hat, durch verstärkte Kooperation im Rahmen von „Regionext“ höhere Effizienz bei den Projekten in den steirischen Gemeinden zu erzielen. Ziel ist es, ein und dieselbe Infrastruktur, oftmals nur getrennt durch den sprichwörtlichen Maisacker, nicht mehrfach zur Verfügung zu stellen.

Die Landesregierung möchte daher nicht noch mehr Sport- und Freizeitanlagen in der Steiermark, sondern eher qualitativ hochwertigere und bessere, aber eben nicht in jeder einzelnen Gemeinde, sondern so positioniert, dass eine Flächendeckung im regionalen Kontext erzielt werden kann. Mit anderen Worten: Lieber ein großes und schönes Freizeitzentrum in einer klar definierten Region innerhalb der die Anfahrt für die Bürgerinnen und Bürger zumutbar ist, als in jeder Gemeinde eine kleine und uninteressante Freizeitanlage.

Es scheint mir in diesem Zusammenhang aber schon wichtig zu sein, dass man mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen kann, dass die Infrastruktur in den steirischen Gemeinden im Bezug auf Sportanlagen und Freizeiteinrichtungen, wohl weltweit keinen Vergleich zu scheuen braucht. Wer sich die diesbezüglichen Angebote in den Kommunen anderer europäischer Staaten wie Italien, Frankreich oder England anschaut, wird unschwer zur Überzeugung gelangen, dass Österreich und hier im Besonderen die Steiermark, gemessen an der Kleinheit unserer Gemeinden, durchaus eine Vorreiterrolle einnimmt.

3. Warum wird die Koralmbahn gebaut und nicht mehr in den öffentlichen Nahverkehr investiert?

Von 10,5 Mrd. Euro Infrastrukturinvestitionen des Bundes bis 2010 entfallen rund 6 Mrd. Euro auf die Steiermark. Sie profitiert somit nachhaltig von den Investitionen des Bundes in öffentliche Infrastruktur. Eines der größten Infrastrukturprojekte Österreichs ist die Koralmbahn, die einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Stärkung des Wirtschaftsstandortes Graz und damit Wohlstand und Prosperität für die gesamte Steiermark darstellt. Die Steiermark hat damit die Chance, in Zukunft an einem transeuropäischen Schienennetz, der Baltic-Adriatic-Route - Verlängerung des Korridor VI - zu liegen. Für den Wirtschafts- und Beschäftigungsstandort Steiermark ist es unverzichtbar nicht neben den Hauptverkehrswegen zu liegen, sondern Knotenpunkt zu sein. Dazu kommt die enorme Wertschöpfung durch die Baumaßnahmen. Alleine bei der Koralmbahn werden beim Vollausbau 1.500 Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt sein, die zu 99 % aus der Region kommen.

Das bringt auch der steirischen Wirtschaft einen unglaublichen Schub. Neben den infrastrukturellen Großprojekten, wie Koralmbahn und Semmeringbasistunnel, die ganzen Generationen dienen werden, verfolgt die Steiermärkische Landesregierung jedoch auch massive Anstrengungen den öffentlichen Nahverkehr zu forcieren.

Vor allem das Projekt S-Bahn Graz ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Das Gesamtpaket an Bestelleistungen ab Fahrplanwechsel im Dezember 2007 hat ein Volumen von rund 1,1 Mio. Fahrplankilometer pro Jahr. Die Gesamtkosten dafür belaufen sich auf voraussichtlich rund EUR 9 Mio./Jahr. Dadurch wird eine Fahrgaststeigerung von +10.000 Fahrgästen/Tag (+30%) erwartet. Im Rahmen der S-Bahn wird auch die Infrastruktur der einzelnen Bahnstrecken erheblich aufgewertet. Im selben Maße soll auch das jeweilige Bahnhofs- bzw. Haltestellenumfeld entsprechend angepasst werden (Bspw. eine fußgänger- und radfahrerfreundliche Wegeführung oder die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im unmittelbaren Umfeld bzw. auf dem Vorplatz).

4. Wie ist das Asylverfahren geregelt?

Wenn Personen in ihrem Heimatstaat aus politischen oder sonstigen Gründen (z.B. Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe) verfolgt werden, können sie in Österreich um Asyl, d.h. um Aufnahme und internationalen Schutz, ansuchen. Die Person muss dies in irgendeiner Form bekannt geben z.B. die Person sagt: „Asyl“, wenn sie aufgegriffen wird. Danach wird sie in eine Erstaufnahmestelle gebracht, dort betreut und beraten. In dieser Stelle wird auch eine erste Überprüfung der Person durchgeführt. Nach dieser Erstüberprüfung wird das Bundesasylamt eingeschaltet. Dieses prüft den Fall und entscheidet mittels Bescheid, ob die Person als Flüchtling im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention anerkannt wird. Gegen diesen Bescheid kann beim Bundesasylamt berufen werden. Danach bleibt nur mehr der Weg zum Verfassungsgerichtshof. Wird jemand nicht als Flüchtling anerkannt besteht noch die Möglichkeit um einen regulären Aufenthaltstitel anzusuchen. Dieser ist grundsätzlich vor der Einreise nach Österreich vom Ausland aus, persönlich, einzubringen d.h. die Person müsste zurück in ihr Heimatland reisen.

5.2.2. Antworten seitens 1. LH-Stellv. Hermann Schützenhöfer

1. Warum wird die Koralmbahn gebaut und nicht mehr in den öffentlichen Nahverkehr investiert?

Diese Frage wird von der zuständigen Verkehrslandesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder beantwortet werden.

2. Warum sind bei der EM so viele PolizistInnen im Einsatz und warum wird bei kleineren Veranstaltungen viel weniger Wert auf Sicherheit gelegt?

Die Sicherheit der Steirerinnen und Steirer ist uns ein zentrales Anliegen. Große Veranstaltungen erfordern andere Sicherheitskonzepte als kleine Veranstaltungen. Ich bin stolz darauf, dass die Euro 08 von Österreich so gut abgewickelt werden konnte und die österreichische Exekutive bestens gearbeitet hat.

3. Was könnte die Politik unternehmen, dass die Reichen nicht immer reicher und die Armen nicht immer ärmer werden?

Es geht mir in der Politik immer darum, dass die soziale Gerechtigkeit im Land gewahrt wird und jenen, die es brauchen, unser soziales Netz zur Verfügung steht. Ein Schwerpunkt muss es sein, den Mittelstand in Österreich zu stärken und ihn nach Möglichkeit steuerlich zu entlasten. Es handelt sich dabei um die Leistungsträger im Staate, die den Wohlfahrtsstaat überwiegend finanzieren.

Daneben muss aber auch gezielt den einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen geholfen werden, sodass wir in der Steiermark für diese Gruppen die Wohnbeihilfe, den Heizkostenzuschuss oder den Strombonus auszahlen. In meinem Ressort versuche ich Menschen in schwierigen Lebenslagen über den Josef-Krainer-Hilfsfonds zu helfen.

Zur Entlastung der Familien mit Kindern wurde beginnend mit dem heurigen Kindergartenjahr der Gratiskindergarten für alle 3- bis 6jährigen Kinder eingeführt, weil sich vor allem Familien mit Kindern am häufigsten finanziell schwer tun. Ich selbst habe diesen Gratiskindergarten vor mehr als einem Jahr eingefordert und heuer konnte er verwirklicht werden.

Auch meine jahrzehntelange Forderung nach einem Mindestlohn von 1.000 Euro in Österreich wurde im Vorjahr endlich in den Generalkollektivvertrag aufgenommen. Anstatt in Österreich immer zu fragen, wer zu viel verdient, sollte man den Blick auf jene Menschen richten, die zu wenig für ihre Arbeit und Leistung verdienen.

4. Wie ist das Asylverfahren geregelt?

Die Zuständigkeit für Asyl- und Flüchtlingswesen liegt in der Steiermark bei Landeshauptmann Mag. Franz Voves.

5. Warum reden PolitikerInnen soviel und setzen davon wenig/nichts um? Wieso gibt es so viele PolitikerInnen? Warum bekommen PolitikerInnen soviel Gehalt?

In Österreich gibt es eine repräsentative Demokratie, die auf den verschiedenen Ebenen des Staates (Bund, Land, Gemeinden) ausgeübt wird. Dies dient einer breiten Meinungsbildung, die ich als Demokrat nicht missen möchte.

Eine angemessene Entlohnung für Politiker ist Voraussetzung für die Unabhängigkeit der Politiker und ist notwendig, um geeignete Leute für die Politik zu interessieren.

6. Wie oft benutzen PolitikerInnen eigentlich öffentliche Verkehrsmittel?

Ich kann nicht sagen, wie oft andere Politiker öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Ich selbst versuche aber kurze Distanzen, wann immer möglich, zu Fuß zurückzulegen.

7. Gibt es Ideen/Konzepte/Projekte, um explizit Jugendliche auf die Klimaproblematik anzusprechen – sie zu sensibilisieren?

Der Klimaschutz ist ein zentrales Thema der Zukunft. Im Vorjahr habe ich gemeinsam mit der Industriellenvereinigung, der Landwirtschaftskammer und der Wirtschaftskammer in der Steiermark eine Klimastrategie entwickelt und den „weiß-grünen Weg“ präsentiert, in dem umfassende Maßnahmen zum Klimaschutz enthalten sind.

In der Landesregierung ist Landesrat Manfred Wegscheider das zuständige Regierungsmitglied für den Klimaschutz

8. Warum gibt es nicht mehr Sportplätze/Freizeiteinrichtungen für Jugendliche/Erwachsene in den Gemeinden?

Primär ist es Aufgabe der Gemeinden, Infrastruktureinrichtungen wie Sportplätze und Freizeiteinrichtungen bereit zu stellen, wenn es dazu einen Bedarf gibt.

In meiner Funktion als Gemeindereferent werden von den Gemeinden immer wieder Wünsche nach Förderung der Finanzierung von Sportplätzen und Freizeiteinrichtungen an mich herangetragen, denen ich bei Begründung der

Notwendigkeit grundsätzlich positiv gegenüberstehe und deshalb bei Vorlage eines Finanzierungskonzeptes gerne nachkomme.

Meine persönliche Wahrnehmung ist, dass die Gemeinden in der Steiermark überwiegend eine sehr gut ausgestattete Infrastruktur - auch bei Sportplätzen und Freizeiteinrichtungen - haben, sodass ein Mangel an derartigen Einrichtungen eigentlich nicht gegeben sein sollte. Weiters wurde ich bislang von keiner Jugendvertretung auf eine dringend benötigte und nicht realisierte Sport- oder Freizeiteinrichtung in einer Gemeinde hingewiesen.

9. Welche Beratungsangebote gibt es für Drogenabhängige zur Zeit in Gemeinden?
10. Wäre es grundsätzlich möglich, dass das Geld für Ersatzdrogen im Bereich der Prävention investiert wird?
11. Wie verläuft der Entzug bei Drogenabhängigen?

Innerhalb der Landesregierung ist für die Beantwortung dieser Fragen Landesrat Mag. Helmut Hirt zuständig.

12. Weshalb sind alkoholfreie Getränke teurer als alkoholische?

Die Preispolitik wird generell vom Markt bestimmt. Es besteht aber die Möglichkeit über die Steuern auf die Preisgestaltung einzuwirken. Ein Beispiel dafür sind die so genannten „Alkopops“, wo die Steuer erhöht wurde, um Druck auf den Preis auszuüben.

13. Welche Konsequenzen gibt es bei Nichteinhaltung des Jugendschutzgesetzes für Eltern/allgemein?
14. Warum werden Eltern bzgl. des Jugendschutzgesetzes nicht aufgeklärt?
15. Warum ist das Jugendschutzgesetz in den Bundesländern verschieden, nicht vereinheitlicht?

Für die Vollziehung des Jugendschutzgesetzes sind Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker (Jugendwohlfahrt) sowie Frau Landesrätin Dr. Bettina Vollath (Aufklärungsmaßnahmen und Jugendförderung) zuständig.

Die Zuständigkeit für die Gesetzgebung im Bereich des Jugendschutzes liegt bei den einzelnen Ländern. Die Landtage sind diesbezüglich souverän. Natürlich ist dies kein Hinderungsgrund, idente Bestimmungen in den einzelnen Ländern vorzusehen.

16. Was passiert grundsätzlich mit den Forderungen der Jugendlichen im Jugendlandtag – weiterführend?

Ich werde mein Ressort anweisen, alle Forderungen, soweit es in meine Zuständigkeit fällt, auf ihre Umsetzbarkeit zu überprüfen.

17. Wie viel von dem, was der steirische Jugendlandtag berät, landet am Ende im Papierkorb bzw. irgendeinem Aktenordner?

Alle Wortmeldungen des Jugendlandtages werden protokolliert und die gesamte Landesregierung ist aufgefordert, die Meinungen der Jugendlichen ernst zu nehmen und entsprechend aufzugreifen.

18. Ist Atomstrom wirklich so schlimm, wie alle tun?

Für Energiefragen ist Landesrat Manfred Wegscheider innerhalb der Landesregierung zuständig.

Was Atomstrom betrifft, vertrete ich die Auffassung, dass die österreichische Absage an Atomenergie richtig ist und beibehalten werden muss. Dies auch dann, wenn in der heutigen Zeit über die Hintertür des Klimaschutzes die Atomenergie von bestimmten Gruppen wieder forciert wird.

5.2.3. Antworten seitens Landesrätin Mag.^a Kristina Edlinger-Ploder

1. Warum wird die Koralmbahn gebaut und nicht mehr in den öffentlichen Nahverkehr investiert?

Hier stellt sich nicht die Frage eines „für“ oder „wider“ sondern des eindeutigen „sowohl-als-auch“. Das Koralmbahnprojekt darf auf keinen Fall „eingleisig“ gesehen werden, denn damit wird nicht nur ein massiver Beitrag für den öffentlichen Nah- und Regionalverkehr geleistet sondern - als wichtiges Teilstück der internationaler Achsen - auch unser gesamter Wirtschaftsraum Steiermark nachhaltig gestärkt. Als wichtige Etappe des S-Bahnsystems bringt die neue Koralmbahn durch die große Fahrzeitverkürzung enorme Vorteile für die Fahrgäste aus der Weststeiermark und wird dadurch in diesem Raum für jene Menschen, die derzeit mit dem Auto pendeln, eine echte Alternative. Natürlich sind auch auf den anderen Schienenstrecken in Summe enorme Investitionen erforderlich, um das S-Bahnsystem in Vollbetrieb nehmen zu können, die jedoch im Gegensatz zu einer Neubaustrecke nach und nach in Angriff genommen werden können. Das Budget für den öffentlichen Verkehr wurde seit 2005 um 57% erhöht. Allein 12 Mio. € pro Jahr betragen die Kosten für neue Bestellung im Nahverkehr bei Bahn & Bus.

2. Was könnte die Politik unternehmen, dass die Reichen nicht immer reicher und die Armen nicht immer ärmer werden?

Die Politik hat die Aufgabe „Arme“ entsprechend zu unterstützen und wirksame Hilfen anzubieten. Bei den „Reichen“ gibt es unterschiedliche Gründe und Leistungen wie es dazu kommt. Man muss aber auch dazu sagen, es gehören z.B. Popstars, Sportler, erfolgreiche Menschen in Unternehmen dazu, die dadurch aber wieder anderen Menschen Arbeit geben können oder auch gutes tun.

3. Warum reden PolitikerInnen soviel und setzen davon wenig/nichts um?
4. Wieso gibt es so viele PolitikerInnen?
5. Warum bekommen PolitikerInnen soviel Gehalt?

Was oft nicht dazu angemerkt wird: es geht ja schließlich um das Ringen der besten Ideen und Konzepte für unser Land und für eine gute Zukunft. Daher sind Debatten und Diskussionen unerlässlich in einer funktionierenden Demokratie. Ein interessantes Beispiel zeigt diesbezüglich die Schweiz: viel mehr Politiker und direkte Demokratie. Jedenfalls eine spannende Frage: wie viel ist zuviel?

6. Wie oft benutzen PolitikerInnen eigentlich öffentliche Verkehrsmittel?

Wenn es sich zeitlich und räumlich machen lässt, fahre ich gerne mit dem Rad ins Büro oder zu Terminen. Weiters haben wir für Abteilungen Diensträder sowie GVB-Straßenbahnkarten angeschafft, um auch hier für das Land Steiermark insgesamt ein Zeichen zu setzen. Diese Initiativen werden zu meiner großen Freude auch sehr gut angenommen. Der Terminplan eines Politikers und die verschiedenen Destinationen lassen sich insbesondere am Wochenende nicht mit dem öffentlichen Verkehr absolvieren.

7. Was passiert grundsätzlich mit den Forderungen der Jugendlichen im Jugendlandtag - weiterführend?

Diese Beiträge fließen in unsere weitere Arbeit mit ein und sind ein wertvoller Teil weiterführender Debatten und Diskussionen. In der Politik geht es um den Ausgleich bzw. Wettbewerb verschiedener Interessen. Beim Jugendlandtag ist es möglich, authentische und treffsichere Wünsche und Anliegen der Jugend zu erhalten. Sie sind aber nur ein Teil des Spektrums und können nicht immer 1:1 umgesetzt werden, weil andere Interessen auch berührt werden.

5.2.4. Antworten seitens Landesrätin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath

1. Warum reden PolitikerInnen soviel und setzen davon wenig/nichts um?

Politik ist ein demokratischer Prozess. Um Ideen, Maßnahmen umsetzen zu können, bedarf es einer Mehrheit in den relevanten Gremien (Regierung, Landtag, Gemeinderat, ...). Aufgrund unterschiedlicher Positionen/Standpunkte braucht es Diskussion, Abstimmung, ... um ein „mehrheitliches“ Ergebnis zu erreichen. Vieles wird durch die Medien aufgeschaukelt, der Diskurs wird auch ein Stück weit als mediales „Schauspiel/Show“ dargestellt. Am Ende trifft die Landesregierung (und wahrscheinlich auch die Regierungen der Gemeinden, die Gemeinderäte, ...) aber zu ca. 95% einstimmige Beschlüsse.

2. Wieso gibt es so viele PolitikerInnen? Warum bekommen PolitikerInnen soviel Gehalt?

Der Landtag Steiermark besteht derzeit aus 56 Abgeordneten. Die Steiermärkische Landesregierung aus 9 Regierungsmitgliedern. Unabhängig von der Aufteilung der Mandate nach den einzelnen Parteien auf Basis der Wahlergebnisse soll durch diese Anzahl sichergestellt werden, dass alle Regionen der Steiermark, und deren Bevölkerungsgruppen ausreichend vertreten sind, eine bestmögliche direkte Kontaktaufnahme mit den PolitikerInnen gewährleistet ist. Ob einE PolitikerIn „viel“ Gehalt bekommt bedarf einer ausführlicheren Diskussion. Hier gilt es Vergleiche mit ähnlich gearteten „Jobs“ anzustellen, aufgrund der Aufgaben, des Arbeitseinsatzes, eine Bewertung vorzunehmen, ... - eine Bewertung von „viel“ ist eine sehr subjektive, relative Betrachtung.

3. Wie oft benutzen PolitikerInnen eigentlich öffentliche Verkehrsmittel?

In den teilweise 10 – 14 Stunden-Tagen, die vollgefüllt mit Terminen in den unterschiedlichsten Regionen, Orten sind, ist es aus Zeitgründen fast unmöglich öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, um die vorhandene Zeit bestmöglich zu nutzen. Dort wo es möglich ist und auch im privaten Bereich, nutzen PolitikerInnen öffentliche Verkehrsmittel oder gehen selbstverständlich auch zu Fuß.

4. Was könnte die Politik unternehmen, dass die Reichen nicht immer reicher und die Armen nicht immer ärmer werden?

Abgesehen davon, dass es unabhängig von „reich und arm“ einen freien Zugang zu Bildungseinrichtungen geben soll – hier setzt(e) die Steiermark, die für Bildung zuständige LR Bettina Vollath auf kostenlose vorschulische Bildung (Kindergarten), kostenlose Schulbildung im Pflichtschulbereich, den allgemeinen und berufsbildenden höhern Schulbereich, der Abschaffung der Studiengebühren auf der Fachhochschule – da Bildung einen wichtigen Grundstein gegen Armut darstellt, gilt es Grundsicherung, Arbeit für alle und zielgerichtete Fördermaßnahmen für einkommensschwächere Menschen sicher zu stellen. Darüber hinaus gibt es, wenn sich auf Basis der demokratischen Prozesse dafür eine Mehrheit bildet, die Möglichkeit eine Anhebung der „Besteuerung von Vermögen“ vorzunehmen.

5. Gibt es Ideen/Konzepte/Projekte, um explizit Jugendliche auf die Klimaproblematik anzusprechen - sie zu sensibilisieren?

Das Landesjugendreferat arbeitet eng mit diversen Fachstellen im Umweltbereich zusammen, die auch verstärkt mit Jugendlichen an relevanten Themen arbeiten. Diese sind Alpenverein, Umweltbildungszentrum Steiermark, Weltfairrückt, Umweltbeauftragte der Diözese Graz-Seckau, Klimabündnis Steiermark, Bio Ernte Steiermark, NOEST (Netzwerk Öko-Energie Steiermark, Jugendpreis bei Global Award 06), Naturfreundejugend Steiermark.

Darüber hinaus fördert das Land Steiermark Projekte, Initiativen die Informationsarbeit betreiben: Ökologischer Fußabdruck, diverse Schulprojekte (Global Action Schools, ...), ...

Konkret gab es vom Landesjugendbeirat im Vorjahr zwei Projekte zu diesem Thema und zwar

- a.) Europäische Jugend: Klimaschutz kennt keine Grenzen
- b.) Landjugend: Wir haben die Energie

Beim Projekt der Europäische Jugend geht es um die Sensibilisierung des Anliegen des Klimaschutzes, die Möglichkeiten die europäische Klimaschutzpolitik kennenzulernen, Ideen zu entwickeln, wie die Jugendlichen zum Klimaschutz beitragen können und natürlich auch diese Anliegen vor der lokalen, nationalen und europäischen Politik zu artikulieren.

Beim Projekt der Landjugend wird vor allem über erneuerbare Energieträger informiert und auf den Klimawandel aufmerksam gemacht. Es erfolgte eine Verdeutlichung von Energiesparpotenzialen und da es ein spezielles Projekt der Landjugend ist gibt es auch Informationen über erneuerbare Energieträger und deren Einsatz in der Praxis aus Sicht des Konsumenten und Produzenten.

6. Warum gibt es nicht mehr Sportplätze/Freizeiteinrichtungen für Jugendliche/Erwachsene in den Gemeinden?

Für die Errichtung von Sportplätzen und Freizeitanlagen ist die jeweilige Gemeinde verantwortlich. Dem Land Steiermark, der zuständigen Jugendlandesrätin Bettina Vollath ist es aber ein Anliegen, dass es genügend „Freiräume“ für Jugendliche gibt. Deshalb unterstützt das Land Steiermark - das Landesjugendreferat Gemeinden bei der Gründung neuer Jugendzentren, Jugendtreffs, Initiativgruppen und andere Einrichtungen. Dafür gibt es ein neu ins Leben gerufenes Fördermodell für die Kofinanzierung (http://www.jugendreferat.steiermark.at/cms/dokumente/10834349_25648309/82f7af4a/Merkblatt%20f%C3%BCr%2020071109.pdf),

Investitionskostenförderung und Projektförderung. Derzeit gibt es in ca. 60 Gemeinden Einrichtungen der offenen Jugendarbeit und monatlich werden es mehr. Daneben investieren wir in die Aus- und Weiterbildung von JugendarbeiterInnen. Im Herbst 2008 startete österreichweit der erste viersemestrige Hochschullehrgang „Jugend- und Soziokulturarbeit“ mit 27 StudentInnen in der Steiermark. Es ist mit diesem Lehrgang ein Meilenstein gelungen, denn für die Qualität der Jugendarbeit ist neben der finanziellen Ausstattung auch die Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend.

Im Frühjahr 2008 wurde ein eigener Wettbewerb www.spielraeume.steiermark.at gestartet, der umsetzbare Spielraumideen – und dass unter dem Fokus: generationenübergreifend, unter Beteiligung der Betroffenen – prämiert und diesen auch Ressourcen für die Umsetzung zur Verfügung stellt.

7. Welche Beratungsangebote gibt es für Drogenabhängige zur Zeit in den Gemeinden?

Beratungseinrichtungen in der Steiermark sind unter <http://www.api.or.at/akis/einrichtungen/ambeinr/astmk.htm> zu finden. Daneben unterstützt, informiert die Drogenberatungsstelle kostenlos und anonym (<http://www.drogenberatung-stmk.at/>). (Im Detail werden diese und die folgenden Fragen rund um die Drogenproblematik vom zuständigen Gesundheitslandesrat Helmut Hirt beantwortet)

8. Weshalb sind alkoholfreie Getränke teurer als alkoholische?

Selbstverständlich ist es wünschenswert, dass alkoholfreie Getränke preiswerter als alkoholische angeboten werden um alkoholfreie Alternativen zu Bier, Spritzer und dergleichen gerade für junge Menschen attraktiver zu machen.

Es gibt jedoch keine amtliche Preisregulierung bei Getränken, weshalb Wirtinnen und Wirte ihre Getränkepreise nach eigenem Ermessen kalkulieren können. Die Politik hat aber die Möglichkeit, vorbildliche Initiativen gegen den Alkoholkonsum zu unterstützen. Aus diesem Grund hat die Steirische Jugendlandesrätin, Dr.in Bettina Vollath gemeinsam mit dem Landesjugendreferat das Projekt „Wir können auch anders“ ins Leben gerufen. Veranstalter und Veranstalterinnen von Festen haben durch dieses Projekt die Möglichkeit bekommen, kostenlos ein so genanntes Festteam anzufordern. Diese Teams, die aus jungen Menschen bestehen, bringen eine eigene Bar mit, an der coole, alkoholfreie Cocktails gemixt und ausgedient werden. Zusätzlich bieten diese Teams auch ein Animationsprogramm für Jugendliche an. Dass es dabei jede Menge Spaß auch ohne Alkohol gibt, zeigen die Fotos auf der Webseite www.wkaa.st.

9. Was passiert grundsätzlich mit den Forderungen der Jugendlichen im Jugendlandtag - weiterführend?

Die Thesenpapiere aus den Arbeitsgruppen sowie aus den vorbereitenden Ausschüssen und die ergänzenden Meinungen sowie Wortmeldungen aus dem Jugendlandtag selbst bilden die Grundlage für einen folgenden Unterausschuss (Per Geschäftsordnung festgelegte Arbeitsgruppe von Abgeordneten, die auch die Möglichkeit haben ExpertInnen beizuziehen). Diese Diskussionsergebnisse und somit die Ergebnisse des Jugendlandtag werden als Berichte, als Anträge in den Landtag eingebracht.

10. Wieviel von dem, was der steirische Jugendlandtag berät, landet am Ende im Papierkorb bzw. irgendeinem Aktenordner?

Wie bereits oben erwähnt werden alle Anliegen dokumentiert, in einem Unterausschuss behandelt. Keine Anliegen der Jugendlichen landen im Papierkorb! Der weitere Verlauf kann auch virtuell mitverfolgt werden: Denn derzeit wird intensiv an einem Webportal für aktive demokratische Jugendliche gearbeitet, das beim Jugendlandtag in einer Testversion vorgestellt werden soll. Diese interaktive Kommunikations- und Vernetzungsplattform ermöglicht, dass Jugendliche mit ihren Vorstellungen, Ideen und Meinungen ernst genommen und zum gesellschaftlichen Engagement mit Gleichgesinnten animiert werden. Unterstützt durch die Gestaltung und Moderation der Plattform werden die Vorschläge des Jugendlandtages aufgegriffen, weiterverfolgt und deren Umsetzung überprüft. Weiters sollen Jugendliche dazu angeregt werden, zusätzliche eigene Vorschläge und Projekte zu präsentieren, dazu Freunde und Gleichgesinnte zum Mittun einzuladen.

5.2.5. Antworten seitens Landesrat Ing. Manfred Wegscheider

1. Gibt es Ideen/Konzepte/Projekte, um explizit Jugendliche auf die Klimaproblematik anzusprechen – sie zu sensibilisieren?

Die Fachstelle Energie des Landes Steiermark umfasst unter anderem die Energieberatungsstelle, die sich – wie der Name schon sagt – in erster Linie mit Energieberatung (Lösung von Energieproblemen – das Spektrum reicht hier von „einfachen“ Problemen mit der Heizung oder dem Stromverbrauch in Haushalten bis hin zu sehr komplexen in einem Betrieb oder einem größeren Gebäude) befasst. Einen wesentlichen Aufgabenbereich der Energieberatungsstelle stellt jedoch auch die Bewusstseinsbildung für Jugendliche und Erwachsene dar.

Eine Zielgruppe sind auch Schulen, die in der Regel nicht (nur) eine „Energieberatung“ wollen, sondern auch die Mitgestaltung des Unterrichts oder einer Veranstaltung, sei es ein Informationsabend, ein „Energietag“ oder auch eine ganze Woche am Ende des Schuljahres. Hier organisiert die Energieberatungsstelle diese Einheiten oder Veranstaltungen, stellt Anschauungsmaterial und ReferentInnen zur Verfügung (so gibt es z. B. eine umfangreiche Ausstellung zum Thema Energie und Klima, die vom Landesenergieverein, der hier ebenso mitarbeitet, zur Verfügung gestellt wird).

Im Rahmen eines besonderen Schulprojektes begleitet die Energieberatungsstelle mit Fachleuten und einem in der jeweiligen Schule zusammengestellten Team eine Klasse ein ganzes Jahr lang, um Energieeinsparungen zu erreichen; diese Tätigkeit ist auf Grund der hohen Kosten allerdings nur für einige wenige Klassen möglich. Etwa alle zwei Jahre wird das „Solarcamp“ organisiert – eine Woche, während der jeweils eine steirische und eine slowenische Schulklasse eine Solaranlage bauen, die dann ihren Dienst an einer Schule absolviert, zwei solcher Camps hat es bereit gegeben und die SchülerInnen waren davon begeistert (Lehrer und Eltern auch, nicht wenige haben in der Folge selbst eine Solaranlage an ihrem Haus installieren lassen). Für 2009 ist ein Schulwettbewerb angedacht, in dessen Rahmen ein energierelevantes Thema behandelt werden muss – dies kann etwa ein themenspezifischer Aufsatz in Deutsch oder einer anderen Sprache, eine gelungene Unterrichtseinheit in einem naturwissenschaftlichen Unterrichtsfach, der Bau einer Solaranlage etc. sein; die Ausschreibung wird eine große Spannweite zulassen.

Auch über das Landesumweltinformationssystem (LUIS) wird umfassende Umweltinformation – auch für Schulen – betrieben. SchülerInnen im Alter von 13 bis 17 können beim LUIS-Online-Quiz Interessantes über die Umwelt in der Steiermark erfahren und dabei die Bereiche von LUIS (Aktuelle Messwerte, Datenarchive, Karten, Hintergrundinformationen, Fotos, Links, etc.) kennen lernen. In 2 Schwierigkeitsstufen werden unterschiedlich schwere Fragen gestellt die man teilweise erst nach Internet-Recherchen beantworten kann und für die man auch verschiedene Texte durchlesen muss. Heuer nahmen an dem Quiz mehr als 600 SchülerInnen teil – 10% davon sogar in ihrer Freizeit!

2. Warum gibt es nicht mehr Sportplätze/Freizeiteinrichtungen für Jugendliche/Erwachsene in den Gemeinden?

Die Situation „Jugendfreundlicher Sportanlagen in der Steiermark“ kann grundsätzlich als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Insgesamt gibt es in der Steiermark in allen Sportbereichen 2.000 Jugendmannschaften. Von 542 steirischen Gemeinden verfügen 532 Gemeinden über öffentlich zugängliche Sportanlagen; die Jugendlichen der restlichen 10 Gemeinden (in der Regel Kleinstgemeinden) haben einen unmittelbaren Zugang zu den benachbarten Gemeinden.

Bei der Neuanlage bzw. Adaptierung von Sportanlagen werden die Wünsche der Jugend seitens des Sportressorts selbstverständlich berücksichtigt. Charakteristisch für die Sportinteressen der Jugend ist der sogenannte „Trend“, z.B. Inlineskaten, Skaten, etc. Diese Interessenssituation verschiebt sich rasch, zumal der Jugendliche gewillt ist, weitere für ihn attraktive Sportarten kennenzulernen. Auf diese sportspezifischen Wünsche hat in erster Linie die jeweilige Gemeinde zu reagieren. Derzeit sind vor allem Beach-Volleyballanlagen im Trend; hierfür stellt das Sportressort des Landes Steiermark beachtliche Fördermittel pro Platz (in der Regel € 7.000,- pro Beachvolleyballanlage) zur Verfügung.

Die Wintersportaktivitäten, meist organisiert und durchgeführt von den jeweiligen ortsansässigen Sportvereinen, funktioniert meistens sehr gut (kommunale Sporthallen). Im Rahmen einer sogenannten „Modelltrainer-Initiative“ der Fachabteilung 12C – Sport werden geprüfte Übungsleiter/Trainer aus den jeweiligen Orten in den Volksschulen eingesetzt, um vor allem Bewegungsinitiativen mit den Jugendlichen einzuleiten. Dieses Modell hat sich sehr bewährt, zumal es auch die Möglichkeit einer Sportvereinswerbung ermöglicht.

3. Ist Atomstrom wirklich so schlimm, wie alle tun?

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass sich „Atomstrom“ nicht von Strom, der auf andere technische Weise (kalorisches Kraftwerk, Wasserkraft) erzeugt wird, unterscheidet. Es kann daher nur die Erzeugung von Atomstrom schlimm oder nicht schlimm sein.

Österreich hat mit dem Atomsperrgesetz, welches nach der Volksabstimmung über die Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Zwentendorf beschlossen wurde, festgelegt, keine Atomkraftwerke in Österreich zu bauen.

Es besagt im Wesentlichen folgendes:

- In Österreich dürfen keine Atomwaffen hergestellt, gelagert, getestet oder transportiert werden;
- Kernkraftwerke dürfen nicht errichtet bzw. bereits errichtete nicht in Betrieb genommen werden;
- Der Transport und die Lagerung von spaltbarem Material sind untersagt;
- Ausgenommen sind nur jene Materialien, die für die friedliche Nutzung, außer zur Energiegewinnung, dienen;
- Schäden, die durch Unfälle mit radioaktiven Materialien verursacht werden, muss Österreich begleichen oder bei ausländischen Verursachern versuchen, die Kosten durchzusetzen. Verantwortlich für die Durchsetzung ist die jeweilige Bundesregierung.

Die Kernenergie wird von den Kernkraftwerksgegnern als eine gefährliche und unsichere Technologie dargestellt. Der Unfall 1986 in Tschernobyl, bei dem ein Reaktor explodiert ist, hat dieser Argumentation ohne Frage Recht gegeben. Bei diesem Unfall hat es viele Tote durch hohe Strahlendosen gegeben und unzählige Menschen leiden immer noch an den Folgen dieser Katastrophe – so sind etwa weite Gebiete um das Kernkraftwerk (ganze Städte) bis heute nicht bewohnbar.

Moderne Atomreaktoren sind mit einer Reihe von Sicherheitssystemen ausgerüstet sind, um zu verhindern, dass die Radioaktivität, die bei der Kernspaltung entsteht, in die Umwelt gelangt. Diese sind mit einer Schutzhülle versehen (Containment), der sie vor Erdbeben, Sabotage und Flugzeugabstürzen schützen soll. Durch Schnellabschalt- und Notkühlsysteme, können technische Gebrechen, die einen Unfall verursachen könnten, beherrscht werden. Ein Restrisiko bleibt aber auch bei allen modernen Technologien!

Ein besonderes Problem bei der Kernenergie stellt die Entsorgung des über bleibenden „Atom Mülls“ dar. Trotz aller Risiken ist die Kernenergie international im Aufwind. Beinahe alle großen Industrieländer, aber auch große Entwicklungs- und Schwellenländer setzen auf die Nutzung der Kernenergie.

Ende 2006 waren 437 Kernkraftwerke weltweit im Einsatz, 29 Anlagen im Bau und weitere 40 in Planung. Nach reiflicher Abwägung der Vor- und Nachteile der Kernenergie hat sich Österreich glücklicherweise auch in der Zukunft ganz klar gegen eine Nutzung dieser Energieform ausgesprochen und wird die Schwerpunkte der Energieerzeugung auf umweltfreundliche erneuerbare Energien (Wasserkraft,...) setzen.

5.2.6. Antworten seitens Landesrat Mag. Helmut Hirt

1. Welche Beratungsangebote gibt es für Drogenabhängige zur Zeit in den Gemeinden?

Die Sucht- und Drogenhilfe gliedert sich in die Bereiche Primär- bis Quartärprävention bzw. auch in die kommunale Suchtprävention. Nachfolgend werden die einzelnen Bereiche kurz erläutert, sowie steirische Beratungsstellen, Einrichtungen und kommunale Projekte angeführt. Die einzelnen Angebote dieser Bereiche sind auf den jeweiligen Homepages beschrieben.

Primärprävention wendet sich Personengruppen und Umfeldern zu, bei welchen das relevante Problem noch nicht aufgetreten ist und zielt darauf ab sicherzustellen, dass es gar nicht erst auftreten wird.

Sekundärprävention (Früherkennung und Frühintervention) wendet sich an Risikogruppen und an Gruppen bei denen das relevante Problem schon existiert, aber noch nicht voll ausgebildet ist. Sie zielt darauf ab zum ehest möglichen Zeitpunkt das Problem zu identifizieren, zu beenden oder zu verbessern.

Tertiärprävention (und auch Schadensbegrenzung/Überlebenshilfe) wendet sich an Menschen mit einem relevanten Suchtproblem, das man zu lösen, zu minimieren oder zumindest eine weitere Verschlechterung zu verhindern versucht. Sie zielt mittels therapeutischer und anderer Interventionen auf eine Beendigung oder Verlangsamung der Entwicklung und den daraus resultierenden Folgen ab.

Quartärprävention wendet sich an Personen, die ihr Suchtproblem erfolgreich bewältigt haben und bietet Unterstützung, damit der Prozess ein dauerhafter und nachhaltiger bleibt.

Die kommunale Suchtprävention hat ihren Schwerpunkt in der Primärprävention und geht teilweise auch in die Sekundärprävention über. Im Bereich der Tertiär- und Quartärprävention nimmt sie vor allem die Funktion besserer Vernetzung, Information und Erleichterung der Zugänglichkeit ein.

Primärprävention

VIVID Fachstelle für Suchtprävention

8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 12, 0316/82 33 00, vivid@stmk.volkshilfe.at, www.vivid.at

Verein für schulbegleitende Suchtvorbeugung

8054 Graz, Dr. Lemisch-Straße 17, 0316/28 79 35, 0664/2666716, suchtvorbeugung.schule@aon.at

Dachverband der steirischen Jugendzentren und Initiativgruppe - Projektbüro Suchtprävention

8010 Graz, Sporgasse 16, 0316/82 51 43, 0650/21 41 211, dosis@utanet.at, www.dv-jugend.at/

Sekundärprävention (ambulante Einrichtungen)

b.a.s. Steirische Gesellschaft für Suchtfragen

8020 Graz, Dreihackengasse 1 – 3, 0316/82 11 99, office@bas.at, www.bas.at

8160 Weiz, Florianigasse 3, 0664/83 68 308

8230 Hartberg, Rotkreuzplatz 1, 03332/616 99

8330 Feldbach, Oedterstraße 3, 03152/5887-22

8430 Leibnitz, Wagnerstraße 1/I, 03452/726 47

8530 Deutschlandsberg, Poststraße 3, 03462/68 30-0

8570 Voitsberg, Hauptplatz 41/2, 03142/267 50-24

8605 Kapfenberg, Wienerstraße 60, 03862/41544

8680 Mürzzuschlag, Wienerstraße 3/3, 03852/5033 oder 4707

8940 Liezen, Salzstr. 7, (Beratungszentrum), 03612/26 322

8970 Schladming, Martin-Luther Straße 32/II, 03687/23 402

8990 Bad Aussee, Bahnhofstrasse 132/1, 03612/26-3-22

BIZ Obersteiermark

8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 25, 03842/44 474, biz-oberstmk@aon.at, www.biz-obersteiermark.at

Drogenberatung des Landes Steiermark

8010 Graz, Leonhardstraße 84/II, 0316/32 60 44, drogenberatung@stmk.gv.at, www.drogenberatung-stmk.at

Grüner Kreis - Ambulantes Betreuungszentrum Graz

8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 18, 0316/76 01 96, ambulanz.graz@gruenerkreis.at, www.gruenerkreis.at

Hilfswerk Steiermark Psychosozialer Dienst

8280 Fürstenfeld, Burgenlandstraße 1, 03382/51 850, psd.fuerstenfeld@steiermark-hilfswerk.at,

8071 Hausmannstätten, Marktplatz 2, 03135 / 47474, psd.graz-umgebung-sued@steiermark-hilfswerk.at

8330 Feldbach, Oedterstraße 3, 03152/58 87, psd.feldbach@steiermark-hilfswerk.at

8480 Mureck, Hauptplatz 30, 03472 / 2105-14, psd.radkersburg@steiermark-hilfswerk.at

8490 Bad Radkersburg, Hauptplatz 22, 03476/38 68, psd.radkersburg@steiermark-hilfswerk.at

www.hilfswerk-steiermark.at

SMZ Liebenau

8041 Graz, Liebenauer Hauptstrasse 104, 0316/46 23 40 smz@smz.at, <http://www.smz.at>

Jugendstreetwork

8010 Graz, Schönaugasse 12a, 0316/81 05 91, jugendstreetwork@caritas-graz.at

Magistrat Graz Gesundheitsamt

8010 Graz, Kaiserfeldgasse 12, 0316/872 – 3246, gesundheitsamt@stadt.graz.at, www.suchthilfe-graz.at

Streetwork im Drogenbereich

8020 Graz, Orpheumgasse 8, 0316/77 22 38, streetwork@caritas-graz.at, streetwork.caritas-graz.at

Verein für psychische und soziale Lebensberatung

8720 Knittelfeld, Bahnstraße 4, 03512/83 922, knittelfeld@beratungszentrum.at

8750 Judenburg, Liechtensteingasse 1, 03572/83 98 0-20, judenburg@beratungszentrum.at

8850 Murau, Schillerplatz 1, 03532/32 43, murau@beratungszentrum.at

8940 Liezen, Salzstraße 7, 03612/26322, liezen@beratungszentrum.at,

www.beratungszentrum.at

Aloisianum

8020 Graz, Herrgottwiesgasse 7, 0316/71 24 56, aloesianum@caritas-graz.at, aloesianum.caritas-graz.at

Tertiärprävention (teilweise stationäre Einrichtungen)

Drogentherapiestation „Walkabout“

8047 Kainbach bei Graz, Johannes von Gott-Straße 12, 0316/30 10 81-500

LSF Landesnervenklinik Sigmund Freud, Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

8053 Graz, Wagner-Jauregg-Platz 13, 0316/ 21 91 - 2235

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Neurologische Abteilung

8020 Graz, Bergstraße 27, 0316/59 89 - 3160

Psychiatrische Universitätsklinik LKH

8036 Graz, Auenbruggerplatz 22, 0316/385 – 36 16

Grüner Kreis - Johnsdorf

8350 Fehring, Johnsdorf 1, 03155/519 79, johnsdorf@gruenerkreis.at

Streetwork Fürstenfeld,

8280 Fürstenfeld Schillerplatz 5, 03381 52911// 0676 8241 4106 // 0676 8241 4107

streetworkff@a1.net, <http://www.hilfswerk-steiermark.at>

Streetwork Feldbach

8330 Feldbach Hauptplatz 30/2, 0676 8241 4214 streetworkfb@a1.net, <http://www.hilfswerk-steiermark.at>

Streetwork Hartberg

8230 Hartberg Grazerstrasse 3/1 8230 Hartberg Grazerstrasse 3/1, 0676 8241 4001 streetworkhb@a1.net

[aus]ZEIT JUGENDhaus

8200 Gleisdorf Dr. H. Hornung-Gasse 29, 03112/4116, streetwork@auszeit.cc, <http://www.auszeit.cc>

Streetwork Kapfenberg, 8605 Kapfenberg Stadtwerkestraße 2

Streetwork Knittelfeld, 8720 Knittelfeld, Bahnstraße 13

Streetwork Liezen mit Notschlafstelle

8940 Liezen, Im Winkl 1, 03612/30168 oder 0676/5739789

streetwork.liezen@verein-avalon.at, <http://www.verein-avalon.at>

Streetwork Voitsberg, Jugend am Werk, 8570 Voitsberg Hauptplatz 41,

Streetwork Weiz, 8160 Weiz, Franz Pichler-Straße 17

Quartärprävention

Verein Heidenspass – Fensterplatz, 8020 Graz, Stockergasse 10, 0316/764078, www.heidenspass.cc

Kommunale Suchtpräventionsprojekte

A.L.K. Alkohol lähmt . . . Bezirk Voitsberg seit 2002

e.i.o.s. Suchtvorbeugung Feldbach, Bezirk Feldbach, 2006 – 2008

GEKO Generationsübergreifende, Kooperation

Bezirk Liezen September 2006 – September 2010

Jugend ohne Grenzen?! Mladi brez meja?!

Bezirk Bad Radkersburg und slowenische Grenzgemeinden seit 2004

Jugend-Sucht-Genuss ARGE Mürztal, Gemeinden St.Lorenzen im Mürztal, Parschlug, St.Marein im Mürztal seit 2004

Lebensgenuss an der Mur, Stadt Bruck an der Mur und umliegende Nachbargemeinden im Bezirk Bruck an der Mur: Kapfenberg, Oberaich, Pernegg, St.Katharein, Tragöss, Frauenberg, Breitenau 2005 – 2008

Leben Sucht Sinn Stadtgemeinde Leoben seit 2007

Festplatte gelöscht Judendorf Straßengel – Eisbach-Rein – Gratkorn

2. Wäre es grundsätzlich möglich, dass das Geld für Ersatzdrogen im Bereich der Prävention investiert wird?

Ziel der Substitutionsbehandlung ist, dass suchtkranke PatientInnen in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht stabilisiert werden, dass aber auch die Verbreitung von Infektionskrankheiten wie HIV und Hepatitis verringert wird. Langfristig sollte es gelingen, die PatientInnen insgesamt von den Drogen wegzubringen.

Ersatzdrogen sind rezeptpflichtige Medikamente. Diese werden wie alle Medikamente auf dem Verrechnungswege zwischen den behandelnden Ärzten und den entsprechenden Sozialversicherungen abgerechnet.

3. Wie verläuft der Entzug bei Drogenabhängigen?

Die qualifizierte Entzugsbehandlung beinhaltet die **Vorbereitung – Entzug – Entwöhnung – Nachbetreuung** (am Beispiel der Drogentherapiestation Walkabout b. Kainbach) im Sinne einer Therapieplanung mit dem Anspruch, gemeinsam mit dem Patienten/der Patientin die bestmögliche Lösung zu erarbeiten.

Um eine Planung sinnvoll zu machen beginnt in der Vorbereitung eine mehrdimensionale Diagnostik (Betrachtung aus mehreren Blickwinkeln), die während des stationären Aufenthaltes weitergeführt wird. Diese prozessuale Diagnostik dient dazu, die nächsten Rehabilitationsschritte dem Patienten gemäß zu erarbeiten. Dies passiert im Dialog mit den Betroffenen, ggf. auch mit den Angehörigen.

Die Vorbereitung findet außerhalb der Entzugseinrichtung (Beratungsstellen, Schwerpunktpraxen etc.) statt.

Stationäre Entzugsbehandlung schließt daran an. Die Dauer wird ca. 3 Wochen sein, abhängig von verschiedenen Graden einer Polytoxikomanie (Abhängigkeit von mehreren Substanzen).

Speziell auf die Entzugssituation abgestimmte psychotherapeutische Behandlungsschritte fördern Motivation und Durchhaltevermögen.

Schulmedizinische und komplementärmedizinische Methoden ergänzen einander: d. h., dass von Situation zu Situation abhängig in unterschiedlicher Weise z.B. ausschleichende Morphinbehandlung und Methoden wie Akupunktur, Teekuren, Bäder, Physiotherapie kombiniert angeboten werden.

Die Entscheidung für die weiterführende Therapie wird spätestens gegen Ende der Entzugsbehandlung getroffen.

Welche Möglichkeiten gibt es nach der Entzugsbehandlung?

- **Ambulante Therapie**
Damit ist eine Psycho-/Soziotherapie mit der Frequenz von 1 bis 2x wö. gemeint, bei bestehendem Arbeitsplatz und funktionierender Sozialwelt.
- **Langzeittherapie** v.a. dann, wenn kaum Lebensgrundlagen vorliegen (kein Job, kaum Menschen die gut tun) und der Grad der Süchtigkeit vieles am Menschen beherrscht.
- **Kurzzeittherapie s. u.**

Ein Teil der PatientInnen hat also die Möglichkeit, ausgehend von einer geglückten Planung, in die Kurzzeitentwöhnungstherapie zu wechseln. Dieses Modell vereint im Sinne einer Kompakttherapie Entzugsbehandlung und Entwöhnung unter einem Dach.

Der große Vorteil dabei ist ein Höchstmaß an Kontinuität. Die Schwellenangst, die vor dem Entzug noch bestand, ist kaum noch gegeben und ein dreimonatiger Aufenthalt kann gerade bei noch jüngeren Betroffenen gut „ausgehalten“ werden. Der Übertritt in den Entwöhnteil und somit in mehr „verbindliche Auseinandersetzung“ mit dem eigenen Leben ist leichter.

Eine weitere Kontinuität ist durch das Team der Mitarbeiter gegeben. Die **Entwöhnungsphase und Nachbetreuung** dauert 1 bis 2 Jahre. Eine Genesung kann nur dann stattfinden, wenn Eltern, Partner oder Arbeitgeber die Möglichkeit haben, ihre Sichtweisen, Forderungen, Ängste, Hoffnungen auszubreiten. Es stellt sich fast immer heraus, dass über das Ausmaß der Abhängigkeit und über die Abhängigkeit selbst enorme Unklarheiten bestehen.

Die Nachbetreuung umfasst in veränderter Form mehrere Angebote aus der stationären Therapie und ist als verbindliche Begleitung geplant. Es werden die Themen berücksichtigt, die für die betreffenden PatientInnen wichtig sind. Um ein zielgerichtetes Handeln zu ermöglichen, sind die weiterführenden Einrichtungen miteinander vernetzt (z.B. arbeitsintegrative Maßnahmen, betreutes Wohnen, etc.)

5.2.7. Antworten seitens LAbg. Mag.^a Edith Zitz

1. Warum wird die Koralmbahn gebaut und nicht mehr in den öffentlichen Nahverkehr investiert?

Beides ist wichtig. Der öffentliche Nahverkehr soll nicht auf Kosten der Koralmbahn, sondern auf Kosten des Straßenbudgets ausgebaut werden.

2. Warum sind bei der EM so viele PolizistInnen im Einsatz und warum wird bei kleineren Veranstaltungen viel weniger Wert auf Sicherheit gelegt?

Bei Großveranstaltungen mit hohem Gefahrenpotenzial ist eine hohe Polizeipräsenz notwendig. Dass bei kleineren Veranstaltungen weniger Wert auf Sicherheit gelegt werden würde, kann so nicht verallgemeinert werden. Da müsste im Einzelnen darüber geredet werden.

3. Was könnte die Politik unternehmen, dass die Reichen nicht immer reicher und die Armen nicht immer ärmer werden?

Das Steuersystem ändern. Die Vermögenssteuern wurden von SPÖ und ÖVP abgeschafft, um reiche Steuerflüchtlinge (vor allem aus Deutschland) nach Österreich zu locken. Es müssten auch endlich Geschäfte auf den Aktienmärkten besteuert werden. Und das von SPÖ und ÖVP beschlossene Stiftungsrecht erlaubt Superreichen, ihr Vermögen fast steuerfrei zu parken. Reiche können über Stiftungen den Steuern größtenteils entkommen.

4. Wie ist das Asylverfahren geregelt?

Das Asylverfahren ist in einem Bundesgesetz geregelt, das in seinen Grundzügen der Genfer Flüchtlingskonvention folgt. Die Fluchtgründe (Verfolgung aus politischen, ethnischen, religiösen Gründen) sind vor dem Bundesasylamt glaubhaft zu machen, das darüber mit einem Bescheid entscheidet. Die Praxis ist sehr restriktiv geworden. Nur sehr selten wird Asyl gewährt.

5. Warum reden PolitikerInnen soviel und setzen davon wenig/nichts um? Wieso gibt es soviele PolitikerInnen? Warum bekommen PolitikerInnen soviel Gehalt?

Nicht alle Vorurteile, die in kleinformatischen Zeitungen verbreitet werden, stimmen. Warum sollen 183 NationalrätInnen für ganz Österreich oder 56 Landtagsabgeordnete in der Steiermark zu viel sein? Warum sollte eine Landtagsabgeordnete weniger verdienen als eine mittlere Führungskraft? Gesetze zu beschließen, ist auch eine Verantwortung, die ein entsprechendes Gehalt verdient. Wenn wenig umgesetzt wird, von dem, was versprochen wird, ist das die Schuld der letzten Bundesregierung. Die SPÖ hatte alles versprochen, um die Wahlen zu gewinnen. Die ÖVP versuchte als Koalitionspartner alles zu verhindern, um die SPÖ anzupatzen. Deshalb ist die große Koalition aus SPÖ und ÖVP auch am Ende.

6. Wie oft benutzen PolitikerInnen eigentlich öffentliche Verkehrsmittel?

PolitikerInnen der Grünen oft, andere PolitikerInnen selten.

7. Gibt es Ideen/Konzepte/Projekte, um explizit Jugendliche auf die Klimaproblematik anzusprechen -sie zu sensibilisieren?

Ja. Es gibt bildungspolitische Projekte, das Verständnis für Klimaschutz in den Unterricht einzubauen.

8. Warum gibt es nicht mehr Sportplätze/Freizeiteinrichtungen für Jugendliche/Erwachsene in den Gemeinden?

Wofür das Geld in den Gemeinden ausgegeben wird, wird in der Gemeinde selbst entschieden. Das Angebot an Freizeiteinrichtungen in den einzelnen Gemeinden ist sehr unterschiedlich.

9. Welche Beratungsangebote gibt es für Drogenabhängige zur Zeit in den Gemeinden?

In Graz und in den Bezirkshauptstädten gibt es öffentliche und private Institutionen, die Beratung anbieten. Die findet man im Internet oder können in Sozial- und Gesundheitsämtern erfragt werden.

10. Wäre es grundsätzlich möglich, dass das Geld für Ersatzdrogen im Bereich der Prävention investiert wird?

Nein, das wäre nicht zielführend. Es muss mehr in Prävention investiert werden, aber nicht auf Kosten der Behandlung von Suchtkranken. Sucht ist eine Krankheit, die entsprechend behandelt werden muss.

11. Wie verläuft der Entzug bei Drogenabhängigen?

Unterschiedlich, weil es von der Art der Sucht (zb. Medikamente, Alkohol oder verbotene Substanzen) abhängt, jedenfalls aber mit ärztlicher Begleitung.

12. Weshalb sind alkoholfreie Getränke teurer als alkoholische?

Weil die Steuern auf Alkohol in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern niedrig sind.

13. Welche Konsequenzen gibt es bei Nichteinhaltung des Jugendschutzgesetzes für die Eltern/allgemein?

Grundsätzlich sind die Eltern für die Beachtung des Jugendschutzgesetzes verantwortlich. Bei schweren und regelmäßigen Verstößen kann das Jugendamt eingreifen.

14. Warum werden Eltern bzgl. des Jugendschutzgesetzes nicht aufgeklärt?

Das Problem liegt nicht grundsätzlich darin, dass Eltern über Jugendschutz zu wenig bescheid wissen. Wenn sich Eltern um ihre Kinder nicht oder zu wenig kümmern, hat das andere Gründe.

15. Warum ist das Jugendschutzgesetz in den Bundesländern verschieden, nicht vereinheitlicht?

Es ist in der Bundesverfassung so festgelegt, dass Jugendschutz von den Bundesländern zu regeln ist. Sinnvoll ist das allerdings nicht.

16. Was passiert grundsätzlich mit den Forderungen der Jugendlichen im Jugendlandtag -weiterführend?

Üblicherweise werden sie in einem Unterausschuss des Landtages besprochen und dann werden dazu bei den mehrheitsfähigen Anliegen Anträge eingebracht.

Die Grünen verwenden Inputs des Jugendlandtages zur Untermauerung von jugendrelevanten Forderungen.

17. Wieviel von dem, was der steirischen Jugendlandtag berät, landet am Ende im Papierkorb bzw. irgendeinem Aktenordner?

Der letzte Jugendlandtag brachte leider Vorschläge zur völligen Kriminalisierung von BettlerInnen und suchtkranken Menschen. Diese Forderungen von Jugendlichen können die Grünen nicht akzeptieren und bearbeiten sie deshalb auch nicht weiter.

Massiv setzten wir uns für Anti-Feinstaub-Forderungen ein (konkret entstand da die erfolgreiche NACHTBUS-initiative der Stadt Graz).

18. Ist Atomstrom wirklich so schlimm, wie alle tun?

Atomkraft ist eine Risikotechnologie, die für Mensch und Umwelt verheerende Folgen haben kann, wie etwa in Tschernobyl. Und die Endlagerung ist ein ungelöstes Problem. Noch in Jahrhunderten ist die Strahlenbelastung des Endmaterials tödlich.

6. Jugendlandtag 2008

6.1. Der Vorbereitungstag, 25.09.08

Am Vorbereitungstag wurden bereits gemeinsam mit den Jugendlichen im JFGH Graz die Thesen für den Jugendlandtag am nächsten Tag erarbeitet und vorformuliert.

Folgende Anliegen waren es, auf die sich nicht nur die Themengruppen sondern am Ende des Vorbereitungstages alle Jugendlichen im Plenum einigten:

Freizeit

1. Vereinheitlichung des Jugendschutzes
2. Ausbau der bereits bestehenden Jugend Card „Check it“
3. Vielfältigere Veranstaltungen
4. Bereitstellung von mehr Jugendräumen und Jugendplätzen

Soziales

1. Arbeitsmarkt
2. Integration
3. Gleichberechtigung
4. Soziale Gerechtigkeit

Umwelt und Gesundheit

1. Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs
2. Präventive Aufklärung in Schulen
3. Rauchverbot in Speiselokalen
4. Förderung alternativer Energien

Lebensumfeld

1. Mehr politische Aufklärung für Jugendliche, mehr Podiumsdiskussionen
2. Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes
3. Kostenlose öffentliche Verkehrsmittel
4. Günstige Wohnungen in Bildungsballungszentren

Einige Fotos vom Vorbereitungstag:



6.2. Der Jugendlandtag , 26.09.08

Um 09.00 Uhr begann im Landtag Steiermark der Jugendlandtag mit einem gemeinsamen Foto der Jugendlichen mit dem Landtagspräsident, den anwesenden LandesrätInnen, Landtagsabgeordneten sowie Landtagsverantwortlichen. Danach konnte der Jugendlandtag 2008 mit den vorgefertigten Thesen vom Vortag begonnen werden. Landtagspräsident Schrittwieser leitete die Sitzung und rief die SprecherInnen der einzelnen Thesen zum Rednerpult. Dort trugen die VertreterInnen aus den Themengruppen ihre These vor und anschließend wurde jede These diskutiert.

Thema 1: Freizeit

1. Vereinheitlichung des Jugendschutzes (Luise Fellner)

Die Jugendlichen der einzelnen Bundesländer werden durch die Vereinheitlichung gleichgestellt. Weiters würde eine Vereinheitlichung eine Vereinfachung sein, da ein Gesetz leichter zu kontrollieren ist als verschiedene. Deshalb sollten in allen Bundesländern die Gastronomiebetriebe gleich streng kontrolliert werden und auch im Falle eines Verstoßes gleich geahndet werden. Außerdem sollten die Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren bei der Erarbeitung der Vereinheitlichung des Jugendschutzgesetzes mitbestimmen dürfen z.B. per Umfrage.

LAbg. Ederer: nichts gegen Vereinheitlichung; wichtig ist, dass von bestimmten strengen Regelungen z.B. Alkohol nicht abgegangen wird.

LAbg. Zitz und Klimt-Weithaler; wie Ederer

2. Ausbau der bereits bestehenden Jugend Card „Check it“ (Florian Baumgartner)

Wir setzen uns für einen Ausbau der Check-it Card ein, da sie zurzeit vorrangig nur als Ausweis fungiert. Da Jugendliche oft wenig bis gar kein Geld zur Verfügung haben, wäre es angebracht, Ermäßigungen bzw. Freistellungen für die öffentlichen Verkehrsmittel (auch an Wochenenden und in den Ferien) anzubieten, da dadurch auch die Umwelt geschont wird.

Ebenso sollten Vergünstigungen bei Veranstaltungen, Konzerten usw. vorgesehen werden.

Fellner: Unterstreicht nochmals die Notwendigkeit kostenfreier Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel für Jugendliche.

Pichler: Für Pensionist/innen gibt es Ermäßigungen und für Jugendliche nicht.

LRⁱⁿ Vollath: Es gibt Vergünstigungen, vielleicht nicht ausreichend bekannt, über 500 Partner in der Steiermark. Informationen über www.logo.at!

LRⁱⁿ Edlinger-Ploder: Es gibt auch für Jugendliche Ermäßigungen; Steuerzahler zahlen 80% des öffentlichen Verkehrs; Vergünstigungen werden nicht vom Verkehrsressort allein bezahlt. Neue Ermäßigungen müssten von politisch Verantwortlichen der betroffenen Ressorts finanziert werden.

3. Vielfältigere Veranstaltungen (Elisabeth Gütl)

Wir möchten Veranstaltungen nutzen, um einen Ausgleich zur Schule zu haben. Deshalb ist es auch notwendig, dass es ein großes Angebot an Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen gibt.

Weiters werden Shuttle-Busse zu den Veranstaltungen gewünscht. Alte Bräuche z.B. Kirtage dürfen nicht verloren gehen, sondern müssen vom Land Steiermark unterstützt (z.B. Teilfinanzierungen) und populär gemacht werden. Ein weiteres Anliegen von uns ist, dass die alkoholfreien Getränke bei Veranstaltungen billiger sind als die alkoholischen.

Wartegger: Land soll Gemeinden bei Veranstaltungen finanziellen Ausfall ausgleichen
 LAbg. Zelisko: Shuttle Busse: z.B. Nachtbusssystem zwischen Mürzzuschlag und Bruck/Mur leider noch immer zu wenig von Seiten des Landes unterstützt.

LABg. Ederer: Unterstützung von Brauchtumsveranstaltungen wird begrüßt; Einbindung von lokalen Produkten (gesunde Ernährung)

LABg. Zitz: bevorzugt von Jugendlichen selbst organisierte Veranstaltungen; Schwierigkeit der Organisation und Aufbringung finanzieller Mittel

Vielfältige Veranstaltungen werden begrüßt aber auch solche die nicht Mainstream sind

LABg. Klimt-Weithaler: überrascht über Kirtage; breitere Vielfalt; Jugendliche sollen mitbestimmen, welche Art von Veranstaltungen sie gerne hätten,

Ausfallshaftung des Landes diskussionswürdig

Friesenbichler: Shuttlebusse von Nachtlokalen weg

LABg. Kröpfl: Jugendliche sind gefordert, dass sie sich bei den Gemeinden bei der Organisation einbringen; Personal für Abhaltung der Veranstaltung muss nicht immer gratis sein. Auch Eigeninitiative kann helfen

LABg. Ederer: Aufsteirern positives Beispiel

LABg. Böhmer: Leitbild der Gemeinde könnte Zusammenleben mit Jugendlichen beschreiben

LR Wegscheider: Aufsteirern war nicht gemeint, Jugendgemeinderat soll installiert werden; Jugendzentren in vielen Gemeinden bieten gratis Zugang; Zuschuss der Gemeinden für die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel

Druck auf Verantwortliche in den Kommunen

LRⁱⁿ Vollath: geht nicht nur um Kirtage; 600-700 Kleinförderungen für Veranstaltungen
 Voraussetzung ist eine entsprechende Initiative seitens der Gemeinden und Jugendlichen

Marchel: Ausfallshaftung nicht zielführend

Dornhofer: Aufsteirern, Transport für die Teilnahme fehlte

4. Bereitstellung von mehr Jugendräumen und Jugendplätzen (Karoline Zefferer)

Die Jugendlichen wünschen sich Raum für sich, da das zur Steigerung des Selbstwertgefühles führt. Weiters können sie selbst kreativ sein, infolgedessen gibt es keine Langeweile, sondern das Gefühl der Sicherheit und Wertschätzung.

Ferner sind wir der Meinung, dass durch die bessere Ausgestaltung von Freizeitanlagen diese von uns besser benutzt werden.

Demzufolge soll es Angebote für unsere verschiedensten Interessen geben.

Fellinger: Jugendräume positiv

Augustin: kritisch gegenüber Jugendräumen

Friesenbichler: Jugendräume sind wichtig

Lechner: mehr Angebot für Jugendgruppen, Mehrfachnutzung bereits bestehender Räume

Schardt: Fehlendes Geld für Raummiete

Miklavcic: Abmontieren von Bänken im öffentlichen Raum, obwohl wichtiger Aufenthaltsort für Jugendliche

LAbg. Klimt-Weithaler: wichtig, dass Raum zur Verfügung gestellt wird, Jugendliche sollen Räume auch selbst gestalten können (Identifikation) männerlastiges Bereitstellen von Räumen, Schwerpunkte für Mädchen

LAbg. Zitz: Lärmproblem, Vertreibung von Jugendlichen im öffentlichen Raum sehr problematisch; wichtig dass auch Plätze ohne Konsumzwang vorhanden sind; Spielregeln sind aber wichtig

Marterer: abgelegene Plätze um Störungen zu vermeiden

Forcher: Räume sollten von Jugendlichen selbst ausgestaltet werden können

LAbg. Ederer: gemeinsames Vorgehen wichtig;

LRⁱⁿ Vollath: Land unterstützt auf mehreren Ebenen; Einrichtung von Räumen; Neu: Gemeinden werden unterstützt, Personal für Jugendvorhaben bereit zu stellen; Qualitätssicherung wichtig; Geschlechtersensibel; Zielgruppen ausgewogen; Spannungen zwischen Generationen: Wettbewerb für Generationenräume wurde ausgeschrieben; Räume ohne Konsumzwang sind großes Anliegen

LAbg. Böhmer: jugendfreundliche Sportanlagen, 532 Gemeinden machen Sportanlagen öffentlich zugänglich; restlichen Klein- und Kleinstgemeinden die gemeinsam Plätze nutzen, Landesförderung für Beachvolleyballplätze; Problem Alkohol und Vandalismus.

Thema 2: Soziales

1. Arbeitsmarkt (Roman Pronegg)

Wir sind der Meinung, dass die Politik mehr Arbeitsplätze für jugendliche Arbeitssuchende schaffen soll und die Schaffung von Lehrstellen gefördert werden soll. Die Erleichterung bei der Arbeitssuche kann durch finanzielle Anreize bei Praktikumsstellen und eine flächendeckende Information (Berufsorientierung) über Berufsfelder erfolgen.

Zudem sollten Anreize und rechtliche Vorteile für Unternehmen geschaffen werden, sozial gerecht zu handeln, damit MitarbeiterInnen ein besseres/gesünderes Arbeitsumfeld vorfinden.

LAbg. Schöpfer: Verantwortung der Politik, Steiermark weist positive Entwicklung am Arbeitsmarkt auf; Strukturveränderungen sind unter anderem für Arbeitslosigkeit verantwortlich (Berufsgruppen); Berufsmatura für Lehrlinge seit 2005 als Voraussetzung für Fortentwicklungen; mehr Mädchen in technische Berufe; vom Land gefördert; Problem der demographischen Veränderungen;

Schardt: Benachteiligungen von Frauen und Migranten

Marterer: Förderungen von Praktika wichtig

Friesenbichler: wie Schardt; Anreize für Unternehmen für sozialgerechtes Handeln

Wallner: Berufsorientierung soll kostengünstig sein; entweder in den Schulen oder kleineren Anlaufstellen

Pronegg: Schwierigkeit für Maturanten ohne Zusatzausbildungen sofort eine Arbeitsstelle zu finden

Miklavcic: mehr Ferienjobs für Schüler auch Teilzeit;

LAbg. Ederer: mehr Förderungen für Mädchen in technischen Berufen; Übersicht über Lehrstellenangebote;

LAbg. Zitz: Ferienjobs nur über persönliche Kontakte problematisch; Jugendliche Selbstständige fühlen sich oft allein gelassen;

LAbg. Klimt-Weithaler: problematisch Ferienjob zu bekommen; Praktikum für junge Menschen die sich für eine Lehre entscheiden: wichtig

Großunternehmen sollen in die Ausbildung junger Menschen investieren

LAbg. Zelisko: Schwierigkeit der Berufswahl ohne Praktikum; derzeit stehen relativ viele Lehrplätze zur Verfügung. Facharbeiterausbildungsstätten, höhere Einstiegsgehälter notwendig, da gerade in dieser Zeit z.B. Familienplanung passiert

Jeitler: soziale Forderungen werden unterstützt; Leistbarkeit für Kleinunternehmer sind ein Problem.

LHStv. Flecker: Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sind in einem marktwirtschaftlichen System sehr schwierig. Ausbildungsplätze für alle Jugendlichen als Angebot; Jugendliche Chancengleichheit im Zugang zur Bildung; Gesamtschule; freier Zugang zu den Universitäten, Bildung wichtigstes Kapital, Aufwertung des Stellenwertes von Lehrberufen; Lehrlingsfonds als Weg zur Finanzierung der Bereitstellung von mehr Lehrstellen;

Zottler: gegen Gesamtschule, Niveau wird sinken, Privatschulen werden boomen, gleiches Recht auf Bildung.

Maier: Klusemann als positives Beispiel für eine Gesamtschule.

Jeitler: es gibt viele gute Hauptschulen, Gesamtschule kein Allheilmittel

2. Integration (Katrin Wallner)

Um eine gute Integration von ZuwandererInnen zu ermöglichen, ist die Schaffung einer funktionierenden Struktur notwendig.

Dies beinhaltet Kindergartenpflicht für MigrantInnen und das Erlernen der deutschen Sprache.

Zudem soll es mehr Einrichtungen geben, die aufklären, Fragen beantworten und auf die Bedürfnisse der MigrantInnen eingehen, Vorurteile abbauen, dem Rassismus vorbeugen und die Interaktion zwischen In- und AusländerInnen fördern.

Das Land Steiermark sollte außerdem auf Bundesebene die Beschleunigung von Asylverfahren unterstützen und einfordern.

Schardt: kostenlose Deutschkurse für MigrantInnen wichtig.

Pichler: offenes Ohr für Migrantinnen; Anlaufstellen

Reiterer: viele wollen Deutschkurse nicht in Anspruch nehmen, weil sie sich nicht anpassen wollen.

Fuchs: Deutschkurse verpflichtend, Integrationswille gefordert

Schardt: Integration muss auch erleichtert werden durch Maßnahmen des Landes,

Stromberger: wie Fuchs

Maier: Integration muss auf beiden Ebenen funktionieren sowohl bei Staat als auch bei MigrantInnen.

LAbg. Schröck: Integration bedeutet Strukturen zur Verfügung stellen, hohe räumliche Konzentration von AusländerInnen als Problemfeld, Beamte mit Migrationshintergrund bei der Polizei sind wichtig.

LAbg. Klimt-Weithaler: kein Mensch ist als Person illegal, Rahmenbedingungen für die Integration sind wichtig.

LAbg. Zitz: Wartelisten für Deutschkurse, viele Initiativen des Landes hinsichtlich Integration von MigrantInnen,

Aktivitäten wie Siedlungsbetreuung sind wichtig, Frauendiskriminierung ist unakzeptabel auch wenn dies kulturelle Hintergründe hat, respektvollerer Umgang kann helfen.

LAbg. Schöpfer: aktive Einwandererpolitik gefordert, Österreich ist ein Einwandererland ohne dass dies der Bevölkerung bewusst ist, Menschenrechte achten,

Schardt: Migration als Chance.

Lengauer: AusländerInnen sollen Glauben privat ausüben

Fellinger: Meinung wie Schröck

Baumgartner: Unterscheidung zwischen politischem und wirtschaftlichem Flüchtling.

Pichler: Österreich hat Verantwortung gegenüber ärmeren Ländern.

Jeitler: Lösung sollte am System angepackt werden nicht, Tradition und Glaube sind wichtig,

Götschl: Abschaffung der Studiengebühren führt zu mehr ausländischen StudentInnen.

Binder: Unsere Kultur wird vernachlässigt, MigrantInnen sollen sich an uns anpassen und nicht umgekehrt.

LRⁱⁿ Vollath: Integration kein einseitiger Vorgang, geht uns alle an. Bedürfnisse aller sollen in der Gesellschaft gestillt werden. Bildung und Fortbildung von Anfang an ist der große Schlüssel für die Betroffenen. Flächendeckendes Angebot für Deutschkurse – erst dann verpflichtend machen. Rassismus darf nicht gesellschaftsfähig werden.

Verfassungsrecht auf Religionsfreiheit.

3. Gleichberechtigung (Stefan Maier)

An Schulen und in Kindergärten fehlt es an Aufklärungsarbeit im Bereich Gleichbehandlung zwischen Männern und Frauen.

Gender-Peers an Schulen können als Ansprechpersonen und als MultiplikatorInnen fungieren.

Außerdem fordern wir den Abbau von Hürden für Frauen/Männer, die in andersgeschlechtlich dominierten Bereich gehen und keine finanzielle Benachteiligung für Väter, die in Karenz gehen wollen.

Öffentliche Volksvertretungen sollten der Bevölkerungsverteilung entsprechen, wenn die Qualifikationen für das jeweilige Amt erfüllt werden.

Zottler: Gender-Peers sind relativ sinnlos.

Raith: Kinder-Peers und Kindergarten – Aufklärung sind sehr wichtig.

Lechner: nicht nur Frauen in die Technik sondern auch Männer in die Kindergärten.

LAbg. Schröck: Gender-Peers an den Schulen wichtig, Zusammenhang zwischen der Unterrepräsentation von Männern in bestimmten Berufsbereichen und schlechtere Bezahlung.

LAbg. Klimt-Weithaler: Quotenregelungen sind sinnvoll, Geschlechtergerechtigkeit,

LAbg. Zitz: Gender-Peers sind eine gute Idee.

LAbg. Ederer: Menschheit soll sich weiterentwickeln, daher ist die Aufklärung in Kindergärten und Schulen wichtig. Gegen fixe Quotenregelungen.

LRⁱⁿ Vollath: Gleichstellung von Männern und Frauen ist ein besonderes Anliegen der Landesregierung. Insbesondere bei der Budgetgestaltung.

4. Soziale Gerechtigkeit (Maria Lisa Pichler)

Da es gravierende soziale Unterschiede gibt, muss die Politik dafür sorgen, Chancengleichheit auf allen Ebenen zu schaffen.

Sozial Schwächere sollen gestärkt werden, sozialer Selektion muss entgegen gewirkt werden.

Aus den Erfahrungen heraus kann die Schaffung von Informationsstellen und der Bürokratie-Abbau bei Förderansuchen eine bessere Auslastung der Unterstützungsmöglichkeiten gewährleisten.

LRⁱⁿ Vollath: Wie kann Politik soziale Gerechtigkeit schaffen? Gesamtheit der Gesellschaft muss auf ein höheres Bildungsniveau kommen. Reformen gegenüber offen sein.

Thema 3: Umwelt und Gesundheit

1. Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (Elisabeth Weitzer)

Da die öffentlichen Verkehrsmittel zurzeit sehr teuer und nicht ausreichend ausgebaut sind, wird viel zu wenig darauf zurückgegriffen. Die verstärkte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, welche auch zusätzlich mit alternativen Energien betrieben werden, führt zu einer deutlichen Verringerung des CO₂ Ausstoßes und Feinstaubes.

LAbg. Gödl: öffentliche Verkehrsmittel sind günstiger als mit dem Auto zu fahren; weiterer Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel;

Pichler: Verkehrsmittel sind immer noch zu teuer

Friesenbichler: für Jugendliche ermäßigte Fahrkarten

Koch: wie Pichler

Schardt: auch Erwachsene sollten umsteigen

Weinberger: Lange Wartezeiten und oftmaliges Umsteigen als Problem

Miklavcic: Erweiterung der Schülersausweise

LAbg. Zitz: Ausbau des öffentlichen Verkehrs,

LAbg. Klimt-Weithaler: Schaffung eines Sozialpasses

2. Präventive Aufklärung in Schulen (David Schardt)

Da es immer noch große Probleme mit dem Drogen- und Alkoholkonsum Jugendlicher gibt, fordern wir steiermarkweite, verpflichtende Kurse in Form von Workshops für SchülerInnen der 6. Schulstufe im Rahmen des Unterrichts.

Weiters treten wir für eine kostenlose und umfassende Drogenberatung auch nach dem Entzug ein.

Schardt: Konfrontation mit ehemaligen Drogenabhängigen sollte wesentlicher Bestandteil der Workshops sein

3. Rauchverbot in Speiselokalen (Corina Hofmeister)

Es ist uns bewusst, dass das Rauchverbot in Speiselokalen gerade auch bei Jugendlichen ein heikles Thema ist. Da aber sowohl Rauchen als auch Passivrauchen schädlich und beim Essen störend ist, sollte es grundsätzlich verboten sein.

LAbg. Zelisko: Passivrauchen kann Lungenwerte enorm verschlechtern, daher generelles Rauchverbot in Lokalen sinnvoll

LAbg. Böhmer: Schweizer Studie: 7 bis 28 Zigaretten werden in einem Lokal von einem Angestellten passiv mitkonsumiert.

Wenn dann generell rauchfreie Lokale oder gar nicht.

LAbg. Ederer: eher generelles Rauchverbot auf lange Sicht

Jeitler: Rauchverbot auch in Diskos;

Wartegger: generelles Rauchverbot

Schardt: Rauchverbot wird in der Praxis ignoriert

4. Förderung alternativer Energien (Romina Fuchs)

Da unsere Umwelt und der Klimaschutz nicht nur für Österreich, sondern für die gesamte Welt immer wichtiger werden, verlangen wir von der Steiermärkischen Landesregierung, dass es mehr Förderungen alternativer Energieformen geben muss.

Lechner: Energieabhängigkeit reduzieren

Marterer: auf lange Sicht kostengünstiger

Fuchs: Umwelt schonen

Schardt: Förderungen auch für private Haushalte

LR Wegscheider: Steiermark Vorbildhaft; Förderungen für Solarenergie versiebenfacht; (2005-2008)

Biomasse ist eine kostengünstige Investition für den privaten Haushalt

Förderungen für Nah- und Fernwärmenetze; Anteil von 2005 wurde verfünffacht;

Enorme Steigerung der Investitionen aus der Wirtschaft, es könnten diese Investitionen noch gesteigert werden, in dem die Förderungen erhöht werden

Energiesparen und Energieeffizienz in den Vordergrund stellen;

Lechner: Frage ob im Landtagssitzungssaal Energiesparlampen verwendet werden

Wegscheider: nein, noch nicht, ist gute Anregung und soll Ziel sein

Thema 4: Lebensumfeld

1. Mehr politische Aufklärung für Jugendliche, mehr Podiumsdiskussionen (Eva Schneider)

Gerade jetzt vor der Wahl werden Jugendliche oftmals von Werbungen beeinflusst. Viele wissen aber nicht, wofür sich die verschiedenen Parteien einsetzen.

Deshalb wollen wir, dass Jugendliche besser über Politik Bescheid wissen, da das Alter der Wähler und Wählerinnen auf 16 Jahre gesenkt wurde. Wir wünschen uns, dass der Landtag in einer Resolution die Bundesregierung auffordert, dass ein Pflichtfach „Politische Bildung“ – beginnend mit der 8. Schulstufe – eingeführt wird. So haben auch Lehrlinge die Möglichkeit, etwas über Politik zu erfahren. Es soll darauf geachtet werden, dass dieses Fach überparteilich und unparteiisch unterrichtet wird.

Mehrmals jährlich sollen zu diesem Zweck auch Podiumsdiskussionen an verschiedenen Schulen durchgeführt werden, bei denen Vertreter und Vertreterinnen der Parteien kommen und den Schülern und Schülerinnen ihre Fragen zu aktuellen Themen beantworten.

Pichler: Geschichte und Politische Bildung sollten nicht gemeinsam unterrichtet werden

Hofmeister: aktuelle Tagespolitik ist nicht das Thema

Schardt: Politische Bildung ist geschichtsbetont

Miklavcic: unterschiedlich gute Umsetzung, Einfluss auf Teilnahme an der Wahl

Schattleitner: auch an Hauptschulen

Pronegg: unterschiedliche Lehrpläne an den Schulen

Maier: wie Vorredner/innen

Wallner: Wählen mit 16 hat politisches Interesse gesteigert

Wartegger: geringes Wissen

Götschl: wie Wartegger

LAbg. Gödl: steht voll hinter der Forderung

LAbg. Zitz: weitergehend als nur eine Auseinandersetzung mit dem Parteiensystem; Rückmeldungen sind wichtig; Politische Bildung muss auch wichtige geschichtliche Ereignisse beinhalten (z.B. Faschismus)

LAbg. Klimt-Weithaler: Podiumsdiskussionen auf Augenhöhe

LAbg. Zelisko: Forderung wird voll unterstützt;

LAbg. Böhmer: übergreifendes Kurssystem für Politische Bildung; darf nicht LehrerInnen-abhängig sein

2. Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes (Norbert Koch)

Da viele Schüler und Schülerinnen aus kleineren Orten kommen, ist es sinnvoll, dass öffentliche Verkehrsmittel (vor allem Busse) auch in entlegene Orte (z.B. im Ennstal) stündlich fahren.

Außerdem erhöhen Nachtbusse vor diversen Diskotheken, Clubs und Bars zwischen 20 und 5 Uhr, die mindestens stündlich fahren, die Verkehrssicherheit. Es ist auch billiger als das Taxifahren. Bei der Fahrplanerstellung ist auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu achten. Hierbei sind betroffene Jugendliche der jeweiligen Region miteinzubeziehen, um eine adäquate und praxisbezogene Lösung zu finden.

LAbg. Böhmer: Anbindung aller Orte wird nicht möglich sein, vielleicht sind Sammeltaxis durch Zusammenschlüsse die Lösung

LAbg. Ederer: Kostenfrage; Schaffung von Mitfahrbörsen; weiterer Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes,

Miklavcic: zu lange Wartezeiten bei öffentlichen Verkehrsmittel, z.B. nach Schule

LAbg. Ederer: individuelle Lösungen für die kleinen Regionen

LAbg. Zelisko: bei Gemeindeverantwortlichen für Nachtbusse einsetzen

3. Kostenlose öffentliche Verkehrsmittel (Maria Marchel)

Als Anreizsetzung für eine Höherqualifizierung von vor allem jungen Menschen, erachten wir es als ein adäquates Mittel, die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos anzubieten, um somit eine finanzielle Entlastung für Menschen in Ausbildung zu erreichen. Die Zielgruppe sind Schüler und Schülerinnen, Lehrlinge und Studenten und Studentinnen, wobei bei letzteren dieses Angebot an die Kriterien des Universitätsgesetzes 2002 (Paragraph 92, Abs.1) zu knüpfen ist.

Weiters ist für junge Menschen Mobilität ein unabdingbarer Faktor ihrer Lebensgestaltung, wobei bei oben genanntem Vorschlag der öffentliche Verkehr eine wirkliche Alternative zum Auto darstellen würde.

Lechner: Verantwortung für Jugendliche übernehmen, auf die Zukunft gesehen

4. Günstige Wohnungen in Bildungsballungszentren (Stefan Jeitler)

Eine große soziale Barriere, vor allem finanzieller Natur für Schüler und Schülerinnen und Studenten und Studentinnen, die in ländlichen und vor allem in exponierten Lagen wohnen, zeigt sich vor allem in der zu geringen Anzahl an günstigen Wohnmöglichkeiten in Bildungsballungszentren (nicht nur in Städten).

Hier sind auch die Standorte von Bildungsanstalten geringeren Vorkommens z.B. spezielle Fachschulen zu berücksichtigen.

Es sollen - um allen jungen Menschen ein annähernd gleicher Zugang zu allen Bildungseinrichtungen zu ermöglichen - mehr sozial gerechte und günstige Wohnmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Koch: Förderungen für Studenten (Wohnung)

LAbg. Ederer: Aufbringung der Finanzmittel für den Wohnbau: Weg muss gefunden werden

LAbg. Zitz: gutes Wohnangebot für alle; politisches Auftreten gegen Ausbeuten von Studierenden

LAbg. Klimt-Weithaler: breitere Sicht der These; Gegen Verkauf von Wohnungen im öffentlichen Eigentum

Einige Fotos vom Jugendlandtag im Landtagsitzungssaal in Graz:



7. Nachbesprechungstreffen

Beim Nachbesprechungstreffen am 29. Oktober 2008 im Rittersaal des Landtags Steiermark konnten einige Jugendliche, die JugendsprecherInnen der politischen Fraktionen sowie VertreterInnen der Landtagsdirektion, des Büros Landesrätin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath, des Landesjugendreferates und weitere interessierte Personen willkommen geheißen werden.

Das Treffen begann mit einem Überblick über den Organisationsverlauf des Steirischen Jugendlandtags 2008. Darauf folgte ein Film, der die zwei Tage im September 2008 widerspiegelte. Der Film kam bei allen sehr gut an und so wurde auch angeregt, den Film allen LandesrätInnen sowie dem Landtag selbst ebenfalls zu zeigen.

Ebenfalls auf dem Programm stand die Einholung der positiven und auch negativen Rückmeldung aller Anwesenden.

Bezüglich der Vorbereitungstreffen wurde erwähnt, dass es interessante Diskussionen gegeben hat und dass das politische Interesse bei den Jugendlichen geweckt wurde.

Weiters wurde rückgemeldet, dass der gesamte Jugendlandtag sehr gut organisiert war und eine gute Struktur gehabt hatte, die Jugendlichen viele neue Bekanntschaften schließen konnten und es ein tolles Gefühl für sie war, ernst genommen zu werden. Die Politik befand, dass von Seiten der Jugendlichen tolle Vorschläge bzw. Thesen erarbeitet wurden und sich die JugendsprecherInnen sowie die Fraktionen bereits mit den verschiedenen Anliegen der Jugendlichen auseinandersetzen.

Zum Jugendlandtag selbst gab es auch zahlreiche positive Rückmeldungen, wie unter anderem dass man mit den PolitikerInnen auf einer Ebene diskutieren konnte, man das Gefühl hatte, selbst etwas verändern zu können und man jetzt einen viel besseren Einblick in die Politik bekommen hat. Die JugendsprecherInnen äußerten sich dazu, dass man die Anliegen der Jugendlichen so aus erster Hand erfahren konnte und dass ein ehrliches Interesse von allen Beteiligten vorhanden war. Negativ angemerkt wurde, dass zu wenig Zeit zum Diskutieren vorhanden war.

Zum Abschluss wurde den Jugendlichen versichert, dass sie von den Organisationsteams (beteiligung.st & Kinderbüro Steiermark) natürlich per E-Mail laufend über Neuigkeiten bezüglich der bearbeiteten Thesen informiert werden und alles ebenfalls immer laufend auf der Homepage unter www.jugendlandtag.steiermark.at nachgelesen werden kann.

Einige Bilder vom Nachbesprechungstreffen:



8. Feedback

8.1. Feedback zu den regionalen Treffen

Positive Rückmeldungen

- wichtig, dass man über Ideen diskutieren kann
- gut, dass Anliegen ernst genommen werden
- die Jugendlichen waren erstaunt, wie viel ihre Probleme und Themen mit Politik zu tun haben
- Positiv war die Möglichkeit, auch zu außerschulischen Themen in einem aufgelockerten Rahmen arbeiten zu können
- Zeit für Diskussionen
- es ist wichtig, die Meinung anderer zu hören und zu diskutieren
- es war nicht langweilig,
- Themen behandelt, die die Jugendlichen betreffen
- gute inhaltliche Konzeption und Umsetzung;
- es wurde sehr gut auf die Themen eingegangen
- toll, dass Jugendliche politisch mitreden können
- Veranstaltungen wie diese sollten viel öfter stattfinden
- Themen und Art der Diskussionen waren durchweg positiv, ebenso der Verlauf der beiden Tage
- Landtags-DVD war sehr informativ

Negative Rückmeldungen

- zu wenig Zeit
- man sollte diese Veranstaltung direkt in Schulen machen, die Leute dort abholen, wo sie sind
- im Vorfeld mehr, bessere, genauere Informationen in der Schule präsentieren, nicht nur über die LehrerInnen, die oft selber nicht wußten, worum es ging; es entstand außerdem teilweise der Eindruck: „da muss ich schon super über Politik bescheid wissen, damit ich da teilnehmen kann“
- mehr Infos auf die Flyer

8.2. Rückmeldungen vom Evaluierungstreffen

Allgemein

- Motivation
- Gefühl, ernst genommen zu werden
- neue Freunde kennen gelernt, 2 coole Tage
- Film sollte dem gesamten Landtag u. LandesrätInnen gezeigt werden
- Termine
- großes Interesse der Jugend mitzuwirken – macht Mut!
- Aufträge für Politik
- bereicherndes Miteinander
- Sparlampen?
- viele Erfahrungen für das weitere Leben, abwechslungsreich
- haben die Politiker vor etwas umzusetzen?
- es gefiel mir sehr gut und daher möchte ich gerne wieder beim nächsten Jugendlandtag dabei sein
- es hat mir gefallen, dass wir die Nummer von Markus Zelisko bekommen haben
- war interessant, ich hatte Spaß und hoffe, dass sich etwas ändern bzw. vielleicht etwas umgesetzt wird
- wie war es für die PolitikerInnen? Was hat Ihnen gefallen? Was halten sie von unseren Vorschlägen?
- interessante Vorschläge

Organisation

- gute Organisation (7)
- tolle Leute kennen gelernt, habe neue Bekanntschaften geschlossen (2)
- gute Struktur des Jugendlandtages (2)
- professionelle Begleitung
- sehr gut vorbereitete Jugendliche
- spannendes Abendprogramm
- köstliches Mittagessen
- informativ
- Versorgung super
- wenn auch nicht immer einfach – produktiver u. kooperativer Ablauf unter den KooperationspartnerInnen
- Kosten öffentlicher Verkehrsmittel bezahlt
- ok

Vorbereitungstreffen

- interessante Diskussionen
- viel neues Fachwissen erlangt
- interessante Inhalte – gut aufbereitet
- Interesse wurde geweckt
- Diskussion
- gute Möglichkeit, seine Meinung einzubringen

Jugendlandtag 26.09.08 sowie Inhalte

- besseren Einblick in Politik bekommen
- konnten mit PolitikerInnen auf einer Ebene diskutieren
- offener Diskurs und ehrliches Interesse von allen Beteiligten
- interessante Diskussionen
- gute Moderation
- guter Dialog, bunter Diskurs im Landtag
- Redezeitbeschränkungen positiv
- das einbringen, was man sich vorstellt, war sehr gut
- das Gefühl zu haben, etwas verändern zu können
- PolitikerInnen haben sich klar und verständlich ausgedrückt
- einen besseren Einblick in die Politik zu haben
- man hat viel dazu gelernt
- gute Grundlage für politische Arbeit aus „erster Hand“
- Islam-Integrationsdebatte inhaltlich teils negativ
- hohes Engagement
- mehr Zeit zum Diskutieren
- interessante Themen
- freundliche Atmosphäre
- Politik bekommt die Jugendthemen aus erster Hand
- Umsetzung
- Themen

8.3. Feedback aus Gesprächen und schriftliche Rückmeldungen

„Mir hat es ganz gut gefallen und es ist schade, dass eigentlich so wenig Jugendliche daran interessiert sind. Es sollte mehr gefördert werden, dass mehr Jugendliche dabei sind, weil es wichtig ist, dass viele verschiedene Meinungen dazukommen!“

„Unsere Erwartungen waren eigentlich sehr hoch gestellt und sie sind alle übertroffen worden – also es war sehr gut!“

„Wir haben auch ziemlich viel Spaß gehabt, auch bei den Besprechungen in der Gruppe. Es war nicht zu trocken, es hat ziemlich viel Spaß gemacht!“

„Für mich war es auch ganz schön und ich finde, wir haben es genau ausgewogen gemacht, natürlich sehr viel konstruktiv gearbeitet, aber es war lustig und wir haben Spaß gehabt.“

„Es war wahnsinnig cool, vor allem habe ich ziemlich interessante Leute kennengelernt und außerdem waren unsere Diskussionen echt super. Das Thema, das ich gewählt habe, also Soziales, hat mich wahnsinnig interessiert und ich habe viel dazugelernt.“

„Es war voll klass und ich möchte ein großes Lob aussprechen, weil es wirklich sehr interessant ist, die verschiedenen Meinungen zu hören. Was mich ein bisschen gestört hat ist, dass viel zu wenig Zeit war.“

„Man hat gesehen, dass man als Politiker keinen einfachen Job hat, auch wenn das manche Leute denken mögen.“

„Teilweise sehr schwierig, da es heiße Diskussionen gegeben hat, aber im Allgemeinen sind wir letztendlich immer zu einer befriedigenden Lösung gekommen.“

„Bei den meisten unserer Thesen haben die Politiker einfach zugestimmt, was vielleicht positiv ist mich aber irritiert weil ja dennoch nichts dergleichen geschehen ist. Dadurch habe ich die Befürchtung das, wenn sie auch scheinbar unserer Meinung waren, sich weiterhin nicht viel ändern wird.“

„Ich war immer schon politisch interessiert, ansonsten hätte ich nicht mitgemacht. Das war aber mein erstes Gespräch mit Politikern und durch die Teilnahme bekomme ich auch jetzt noch oft Informationen zugeschickt, die mir weitere Zugänge zur Politik ermöglichen.“

„Ich finde der Jugendlandtag war eine besondere Bereicherung in meinem Leben. Ich bin froh darüber mitgemacht zu haben und kann eigentlich nur Positives schreiben. Die Arbeit mit unbekanntem Leuten in der Gruppe und das gesamte Vorbereiten hat viel Spaß gemacht.“

„Mir hat es wirklich sehr gut gefallen und ich hoffe, dass wir das nächste Mal auch wieder dabei sein können. Es war wirklich alles top organisiert, dies bitte beibehalten.“

„Ich fand die Kultur am heurigen Jugendlandtag sehr viel besser als am letzten, dennoch sollten Spielregeln eingehalten werden. Ein Thema wie die Bildung auszugrenzen mit dem fadenscheinigen Argument, es sei Bundesangelegenheit, ist insofern für mich nicht akzeptabel, als dass auch andere Themen wie etwa die Asylpolitik genauso Bundesagenden sind. Wenn wir schon bei Jugendlichen, deren Meinung an so einem Tag gehört werden soll, beginnen, Themen auszugrenzen, wie können wir dann von ehrlicher und vollständiger Einbeziehung sprechen? Besonders gut fand ich die workshopartige Vorbereitung im Vergleich zum bisherigen Plenarsystem.“

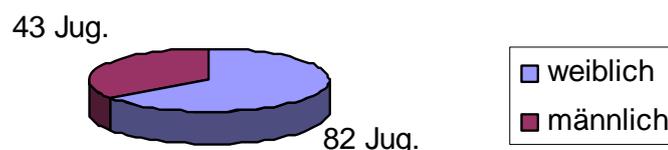
„Ich finde der Jugendlandtag war eine tolle Möglichkeit uns in die Politik einzubringen ohne jegliche Parteipolitik. Da die Landtage kurz vor der Wahl stattfanden hatte ich Angst, dass nur Wahlwerbung gemacht wird oder gar ein Streit unter den Politikern ausbricht. Es hat jedoch fast keine Wahlwerbung gegeben, was mich sehr positiv überrascht hat. Dieses „fast“ ist auch mein einziger wirklicher Kritikpunkt. Ich bin wirklich sehr froh und dankbar, dass uns die Politiker und Politikerinnen zugehört und Stellung bezogen haben. Auch die vorherige Diskussion und Moderation in meiner Gruppe (Umwelt und Gesundheit) war sehr konstruktiv. Ich hoffe es finden noch viele Jugendlandtage auf demselben Niveau statt.“

„Der ganze Jugendlandtag war echt perfekt organisiert. Man wusste immer was man zu tun hatte. Wir wurden super betreut und es war immer jemand da, den man fragen konnte, wenn etwas unklar war mit dem Programm. Wir wurden echt wie Erwachsene behandelt, auch dann im Landtag, was mir sehr gut gefallen hat. Es war einfach etwas ganz Besonderes bei einem Landtag dabei zu sein und vor allem sich mit anderen Jugendlichen zu treffen, die sich auch für Politik interessieren und mit ihnen gemeinsam an Verbesserungsvorschlägen zu arbeiten.“

9. Statistik

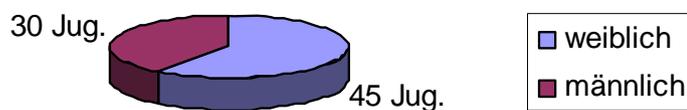
Jugendliche insgesamt erreicht aus den Bezirken: Bruck/Mur, Deutschlandsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Graz, Graz-Umgebung, Hartberg, Judenburg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Liezen, Mürzzuschlag, Voitsberg, Weiz

**TeilnehmerInnen bei den Vorbereitungstreffen:
insgesamt 125 Jugendliche**



Ausgewertete Fragebögen aus Regionen: 223 Fragebögen

**TeilnehmerInnen am Jugendlandtag 2008, 25.-26.09.08:
insgesamt 75 Jugendliche**



Mitwirkende aus Regionen insgesamt

Region	Anz. gesamt erreicht	Anz. TN JLT
Judenburg	9	6
Leoben	78	21
Deutschlandsberg	37	6
Gleisdorf	156	17
Graz	69	12
Liezen	39	13
	388	40

10. Pressespiegel Jugendlandtag 2008

Jugendlandtag

Das Land Steiermark, Ressort LR,^M Bettina Vollath und die Landtagsdirektion, Landtagspräsident S. Schrittwieser laden alle steirischen Jugendlichen zwischen 15-20 Jahren ein, an den regionalen Vorbereitungstreffen für den Jugendlandtag im September teilzunehmen. Das Vorbereitungstreffen für unsere Region findet am **26./27. Mai 2008** im **Jugendgästehaus Judenburg** statt. Weitere Informationen zur Anmeldung unter www.jugendlandtag.steiermark.at.

„Du bist zwischen 15 und 20? Beim steirischen Jugendlandtag hast du die Möglichkeit, mit deinen Freundinnen und Freunden und anderen darüber zu sprechen und zu diskutieren, was deine Anliegen in der Steiermark sind. Ob Freizeit, Soziales, Umwelt, Gesundheit, Politik oder dein Lebensumfeld, sprich darüber und nutze die Chance im September deine Region im steirischen Landtag zu vertreten. Klarerweise wirst du im Zeitraum des steirischen Jugendlandtages vom Unterricht freigestellt.“

Gemeinde St. Peter ob Judenburg, Rundschreiben 6/2008, 14.05.08

Früh übt sich wer verändern will - Jugendlandtag

Du bist zwischen 15 und 20 ? Beim steirischen Jugendlandtag hast du die Möglichkeit, mit deinen Freundinnen und Freunden und anderen darüber zu sprechen und zu diskutieren, was deine Anliegen in der Steiermark sind. Ob Freizeit, Soziales, Umwelt, Gesundheit, Politik oder dein Lebensumfeld, sprich darüber und nutze die Chance im September deine Region im steirischen Landtag

zu vertreten. Klarerweise wirst du im Zeitraum des steirischen Jugendlandtages vom Unterricht freigestellt. Alle Termine und weitere Informationen zur Anmeldung findest du auf www.jugendlandtag.steiermark.at oder im Gemeindeamt.

Gemeindenachrichten Siegersdorf bei Hartberg, 26.05.08

Steirischer Jugendlandtag

Du hast die Möglichkeit darüber zu sprechen, was deine Anliegen in der Steiermark sind!

Nähere Infos und Termine findest du unter:

www.jugendlandtag.steiermark.at

<http://www.kjf-knittelfeld.at/jugend/events/index.htm>, Mai 2008

JUDENBURG

Abgeordnete gesucht!

Mitreden, mitbestimmen, mitgestalten, Anliegen für die Zukunft der Steiermark einbringen und dann vielleicht sogar umsetzen. Beim steirischen Jugendlandtag, der seine Plenarsitzung am 26. September in Graz hat, sind die Jugendlichen am Zug.

Doch schon jetzt sucht der Jugendlandtag seine Abgeordneten bei regionalen Konferenzen, an denen jeder Jugendliche teilnehmen kann. In vier moderierten Arbeitsgruppen werden die von ihnen eingebrachten Themen diskutiert, schließlich wählt jede Gruppe eine Sprecherin und einen Sprecher, die dann im September als Abgeordnete zum steirischen Jugendlandtag fahren.

Die acht Abgeordneten aus der Region Murtal werden am 26. und 27. Mai beim regionalen Treffen im Jugendgästehaus Judenburg gekürt. Beginn ist jeweils um 8.30 Uhr. Für dieses Treffen werden die Teilnehmer natürlich vom Schulunterricht freigestellt.

Am 25. und 26. September 2008 treffen sich dann die insgesamt 56 Vertreter aus den Regionen in Graz. Am ersten Tag werden nochmals die Ergebnisse verglichen, abgestimmt und zu den wichtigsten Punkten zusammengefasst. Der darauffolgende Tag steht im Zeichen des Jugendlandtags.

„Das Projekt zielt darauf ab, Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, repräsentative Demokratie zu erleben, jugendrelevante Themen zu diskutieren und in die steirische Landespolitik hineinzutragen“, freuen sich die Initiatoren, Landtagspräsident Siegfried Schrittwieser und Jugendlandesrätin Bettina Vollath.

Weitere Informationen dazu gibt es unter: www.jugendlandtag.steiermark.at

Murtaler Woche, 22. 5. 2008



Jugendlandtag Steiermark

Ziele: Stärkung des persönlichen Engagements und des Demokratiebewusstseins,
Förderung des Zusammenwirkens von Jugend und Politik

[jugendlandtag.pdf](#)

www.voitsberg.at, Mai 08

Jugendlandtag

Kinderbüro, beteiligung.st

Jugendgästehaus Judenburg

Du bist zwischen 15 und 20? Beim steirischen Jugendlandtag hast du die Möglichkeit, mit deinen Freundinnen und Freunden und anderen darüber zu sprechen und zu diskutieren, was deine Anliegen in der Steiermark sind. Ob Freizeit, Soziales, Umwelt, Gesundheit, Politik oder dein Lebensumfeld, sprich darüber und nutze die Chance im September deine Region im steirischen Landtag zu vertreten.

Klarerweise wirst du im Zeitraum des steirischen Jugendlandtages vom Unterricht freigestellt. Alle Termine und weitere Informationen zur Anmeldung findest du auf www.jugendlandtag.steiermark.at Früh übt sich wer verändern will Eineinhalb Tage in deiner Region. 26. & 27.05 Jugendgästehaus Judenburg 28. & 29.05 Congress Leoben 02. & 03.06 Jugendgästehaus Deutschlandsberg 02. & 03.06 forumKLOSTER Gleisdorf 04. & 05.06 Jugendgästehaus Graz (1. Termin) 05. & 06.06 Kulturhaus Liezen 11. & 12.06 Jugendgästehaus Graz (2. Termin) Immer Wochentags, jeweils von 8.30 – 16.30 Uhr und 8.30 – 12.30 Uhr

www.jugendlandtag.steiermark.at

www.murau.landjugend.at, 26. Mai 08

Jugendlandtag sucht in Leoben Abgeordnete

Am Mittwoch und Donnerstag, haben im Congress Leoben Jugendliche das Wort:

Denn der steirische Jugendlandtag sucht bei regionalen Konferenzen seine Abgeordneten. Beginn ist jeweils um 8.30 Uhr. An diesen Konferenzen kann jeder Jugendliche teilnehmen: In vier moderierten Arbeitsgruppen werden die von den Jugendlichen eingebrachten Themen diskutiert. Die acht Abgeordneten aus der Region Leoben bis Mürzzuschlag werden bei der Gelegenheit gekürt. Sie werden an der Sitzung des Jugendlandtages am 26. September in Graz teilnehmen, wo sich insgesamt 56 Vertreter aus den Regionen in Graz treffen werden.

Kleine Zeitung, Region Leoben 26.05.08

Leobener Vertreter für Jugendlandtag am Werk

Am Donnerstag werden Leobener Vertreter gewählt.

Am Mittwoch startete im Congress Leoben eine regionale Jugendkonferenz. In moderierten Arbeitsgruppen setzten sich Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse des BG/BRG Leoben I mit brennenden Jugendthemen auseinander. Am Donnerstag werden zwei Abgeordnete für den steirischen Jugendlandtag sowie ein Stellvertreter aus der Gruppe gewählt. Sie werden an der Sitzung des steirischen Jugendlandtages am 26. September in Graz teilnehmen, wo sich insgesamt 56 jugendliche Vertreter aus den Regionen treffen werden, um der Landesregierung die erarbeiteten Themen zu präsentieren.

Vorurteile. "In einer ersten Runde haben wir Vorurteile von Jugendlichen Politikern gegenüber und umgekehrt thematisiert. Außerdem haben wir geklärt, was sich Jugendliche von der Politik erwarten", erklären die Moderatoren Gabriele Schafarik und Franz Rauscher. Weiters brachten die Jugendlichen Themen auf den Punkt, die ihnen als wichtig erscheinen: "Wir sortieren diese Anliegen nach Sachbereichen und schauen uns an, was schon erledigt oder in Arbeit ist und wofür die Landesregierung zuständig ist."

ANDREAS SCHÖBERL

Kleine Zeitung, Region Leoben 28.05.08

Früh übt sich, wer verändern will

Mitreden, mitbestimmen, mitgestalten, Anliegen für die Zukunft der Steiermark einbringen und dann vielleicht sogar umsetzen – beim steirischen Jugendlandtag, der seine Plenarsitzung am 26. September in Graz hat, sind die Jugendlichen am Zug.

Schon jetzt sucht der Jugendlandtag seine Abgeordneten – bei regionalen Konferenzen, an

denen jeder Jugendliche teilnehmen kann. In vier moderierten Arbeitsgruppen werden die von ihnen eingebrachten Themen diskutiert, schließlich wählt jede Gruppe eine Sprecherin und einen Sprecher, die dann im September als Abgeordnete zum steirischen Jugendlandtag fahren.

Die acht Abgeordneten aus der Region Oststeiermark wer-

den am 2. und 3. Juni beim regionalen Treffen im forumKloster Gleisdorf gekürt. Beginn ist jeweils um 8.30 Uhr. Für dieses Treffen werden die TeilnehmerInnen natürlich vom Schulunterricht freigestellt.

Am 25. und 26. September 2008 treffen sich die insgesamt 56 VertreterInnen aus den Regionen in Graz.

Infos in der Infobox links.

Woche Weizer Zeitung, 28.05.08

Grazer Büro macht Lobbying für Kinder

27.05.2008 | 18:25 | (Die Presse)

Interessensvertretung für Jugendliche: Österreichs einziges Kinderbüro feiert Jubiläum.

GRAZ (hoe). Nein, als Feigenblatt für die Politik fühlt man sich nicht mehr, sagt Bernhard Seidler, Geschäftsführer des Kinderbüro Steiermark.

Vor zehn Jahren wurde diese Einrichtung als Interessensvertretung für junge Menschen bis 14 Jahre in Graz gegründet. Damals bei politischen Entscheidungen noch vielfach als gewissensberuhigendes Legitimationsinstrument missbraucht, „werden wir heute um unsere Meinung gefragt, ohne dass wir uns hinein reklamieren müssen“, lobt Seidler den erhöhten Sensibilisierungsgrad für Anliegen des gesellschaftlichen Nachwuchses. So arbeitet man derzeit gerade an Kriterien in Sachen Kinderfreundlichkeit, die als Basis für alle vom Land ausgeschriebenen Wettbewerbe dienen sollen. Als mühsam wertet Seidler diesbezüglich weiterhin die grundsätzliche „Trägheit der Apparate“ dort, wo flexible und rasche Handlungen im Sinne der Kinder und ihrer Rechte gefragt wären.

Die vor drei Jahren vom Grazer zum steirischen Kinderbüro aufgewertete Lobbying-Einrichtung ist österreichweit noch immer die einzige ihrer Art und gilt auch international als Best practise-Einrichtung. So gibt es ausländische Interessenten für eine als Grazer Kinderparlament gestartete und mittlerweile zu einem Jugend-Landtag „gewachsene“ Initiative, bei der Kinder direkt mit politischen Entscheidungsträgern debattieren können. „Es darf aber bei keinen singulären Ereignissen bleiben“, mahnt Seidler einen kontinuierlichen Dialog ein.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 28.05.2008)

<http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/386480/index.do>

Wahlen zum Jugendlandtag

Ab Sonntag werden in Gleisdorf Interessierte gesucht.

Wenn am 26. September in Graz der steirische Jugendlandtag zusammentritt, sollen auch Oststeirer dabei sein. Daher gibt es morgen ab 8.30 Uhr im Forum Kloster in Gleisdorf die Möglichkeit, über die Themen Freizeit, Soziales, Umwelt und Gesundheit mitzudiskutieren. Bei dieser Konferenz, die auch in anderen Regionen der Steiermark stattfindet, werden schließlich die acht oststeirischen Sprecher für den Jugendlandtag gewählt.

Beschlüsse werden weitergeleitet. Damit die Arbeit der Jugendlichen nicht vergebens ist, werden die Beschlüsse an den regulären Landtag weitergeleitet und behandelt. "So könnte ein ständiges Jugend-Gremium entstehen", wünscht sich Mitorganisator Bernhard Seidler vom Kinderbüro Steiermark.

Kleine Zeitung, Region Weiz 31.05.08

Regionaler Nachwuchs bei Steirischem Jugendlandtag

Ende September tagt in Graz der Steirische Jugendlandtag. Sieben der 56 Abgeordneten kommen aus der Region. Die Damen dominieren klar.



In Deutschlandsberg bereiten sich die Jugendlichen auf den großen Auftritt im Grazer Landhaus vor Foto: KK

Landtags-Luft schnuppern dürfen sieben junge Damen aus den Bezirken Deutschlandsberg und Voitsberg. Nicht etwa auf den Zuhörerbanken, sondern am Rednerpult. Als regionale Sprecherinnen werden sie im September am Steirischen Jugendlandtag in Graz teilnehmen und den Spitzen der Landespolitik ihre Anliegen präsentieren.

Regionales Vorbereitungstreffen. Welche das sind, wurde nun im Rahmen eines regionalen Vorbereitungstreffens im Jugend- und Familiengästehaus Deutschlandsberg definiert. "Mir persönlich sind die Themen Sicherheit und Kinder besonders wichtig", meint etwa die 15-jährige Melanie Kartak aus St. Stefan ob Stainz. Geht es nach der Schülerin der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Schloss Frauenthal, soll der Drogenmissbrauch härter bekämpft und die Familie stärker gefördert werden: "Als Anreiz für mehr Kinder wollen wir eine Erhöhung der Kinderbeihilfe beantragen."

Anbau des öffentlichen Nahverkehrs. Unter den Fingernägeln brennt den süd- und weststeirischen Jung-Abgeordneten auch der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, eine Steigerung von betreuten Angeboten zur sinnvollen Freizeitgestaltung sowie der Umweltschutz.

Politiker in der Pflicht. Die Erwartungen der Mädchen sind jedenfalls hoch. "Ich hoffe schon, dass unsere Anliegen vom Landtag ernst genommen und das eine oder andere sogar umgesetzt wird", ist Kartak optimistisch. Zumindest ersteres ist laut Elisabeth Posch-Gartler von der Fachstelle für Kinder-Jugend- und Bürgerbeteiligung sichergestellt: "Der Landtag hat sich verpflichtet, die Anträge des Jugendlandtages zu behandeln." Umsonst sei das politische Engagement der Jugend auf keinen Fall.

ROBERT LENHARD

Kleine Zeitung, Region Weststeirer 02.06.08

Jugendliche Abgeordnete für den Landtag gesucht

Im September tagt der Jugendlandtag in Graz. Jetzt schon wird nach jugendlichen Abgeordneten gesucht. Und nach Visionen für die Politik. Für die Oststeiermark am Montag und am Dienstag im Gleisdorfer Forum Kloster.

Mit 30 Jahren in Pension gehen" und "Alles ist gratis" steht ganz oben auf dem Plakat. "Gut, das haben wir nicht ganz ernst gemeint", schmunzelt der Gruppensprecher. Die anderen Vorschläge der Jugendlichen an die Politik sind aber sehr wohl ernst gemeint.

Jugendlandtag. Und ernst zu nehmen. Spätestens am 26. September, wenn sie in den steirischen Jugendlandtag eingebracht werden. Doch bis dahin gilt es, jugendliche Abgeordnete aus der ganzen Steiermark zu rekrutieren und Vorschläge zu sammeln - wie am Montag und am Dienstag im Gleisdorfer Forum Kloster.

25 Jugendliche. 25 Jugendliche - hauptsächlich Schülerinnen und Schüler der Berufsschule für Bürokaufleute in Feldbach, die aus der gesamten Steiermark kommen - aber auch ein paar Jungpolitiker der Jungen ÖVP diskutieren in zwei Gruppen. Und das mitunter höchst professionell, wie Stefan aus Hartberg zum Beispiel. "Du redest schon so, als würdest du seit 20 Jahren im Landtag arbeiten", sagt ein Kollege bewundernd.

Keine politische Erfahrung. Die meisten haben aber noch keine politische Erfahrung. "Nur aus dem Fernsehen", sagt Martin aus Deutschlandsberg. "Oder aus dem Schulfach Politische Bildung", sagen die Feldbacher Mädels. Trotzdem diskutieren sie schon fast wie die "echten" Landtagsabgeordneten. "Politik ist eben ein interessantes Thema, das uns alle betrifft", sagt Martin.

Umwelt und Soziales. Das spiegelt sich auch in der Vielfalt der Themen wider, die die Jugendlichen ansprechen: Sind es in der einen Gruppe vor allem Fragen zu Umwelt, Existenzsicherung und Freizeit, überwiegen in der anderen soziale Anliegen, wie gerechte Steuern, ein angepasstes Kindergeld oder auch ein schärferes Asylgesetz. Den größten Zuspruch erhält aber der Punkt "Keine Grundsicherung mehr". "So werden die Leute nur noch mehr dazu angespornt, überhaupt nicht mehr zu arbeiten", sagt die junge Murauerin.

Diskussion. Am Dienstag wird weiter diskutiert -auch darüber, wer die Gleisdorfer Gruppen im September im Jugendlandtag vertreten wird.

SONJA SCHREI

Kleine Zeitung, Region Weiz 02.06.08

Mit 30 in Pension und alles ist gratis

Im September tagt der Jugendlandtag in Graz. Jetzt schon wird nach jugendlichen Abgeordneten gesucht. Und nach Visionen für die Politik. Für die Oststeiermark am Montag und Dienstag im Gleisdorfer Forum Kloster.



Foto: APA

Mit 30 Jahren in Pension gehen" und "Alles ist gratis" steht ganz oben auf dem Plakat. "Gut, das haben wir nicht ganz ernst gemeint", schmunzelt der Gruppensprecher. Die anderen Vorschläge der Jugendlichen an die Politik sind aber sehr wohl ernst gemeint. Und ernst zu nehmen. Spätestens am 26. September, wenn sie in den steirischen Jugendlandtag eingebracht werden. Doch bis dahin gilt es, jugendliche Abgeordnete aus der ganzen Steiermark zu rekrutieren und Vorschläge zu sammeln - wie gestern und heute im Gleisdorfer Forum Kloster.

Bewundernswert. 25 Jugendliche - hauptsächlich Schülerinnen und Schüler der Berufsschule für Bürokaufleute in Feldbach, die aus der gesamten Steiermark kommen - aber auch ein paar Jungpolitiker der Jungen ÖVP diskutieren in zwei Gruppen. Und das mitunter höchst professionell, wie Stefan aus Hartberg zum Beispiel. "Du redest schon so, als würdest du seit 20 Jahren im Landtag arbeiten", sagt ein Kollege bewundernd.

Ohne Erfahrung. Die meisten haben aber noch keine politische Erfahrung. "Nur aus dem Fernsehen", sagt Martin aus Deutschlandsberg. "Oder aus dem Schulfach Politische Bildung", sagen die Feldbacher Mädels. Trotzdem diskutieren sie schon fast wie die "echten" Landtagsabgeordneten. "Politik ist eben ein interessantes Thema, das uns alle betrifft", sagt Martin.

Umwelt und Soziales. Das spiegelt sich auch in der Vielfalt der Themen wider, die die Jugendlichen ansprechen: Sind es in der einen Gruppe vor allem Fragen zu Umwelt, Existenzsicherung und Freizeit, überwiegen in der anderen soziale Anliegen, wie gerechte Steuern, ein angepasstes Kindergeld oder auch ein schärferes Asylgesetz. Den größten Zuspruch erhält aber der Punkt "Keine Grundsicherung mehr". "So werden die Leute nur noch mehr dazu angespornt, überhaupt nicht mehr zu arbeiten", sagt die junge Murauerin. Heute wird weiter diskutiert -auch darüber, wer die Gleisdorfer Gruppen im September im Jugendlandtag vertreten wird.

SONJA SCHREI

Kleine Zeitung, Region Deutschlandsberg 03.06.08

Mitreden und mitbestimmen

■ Am 11. und 12. Juni können Jugendliche noch einmal im Jugendgästehaus Graz ihre Anliegen für das Land einbringen und diskutieren. Dort werden auch die letzten regionalen Abgeordneten für die Jugendlandtagssitzung im September gewählt. Nähere Infos: www.jugendlandtag.steiermark.at

derGrazer, 08.06.08

JUGENDLANDTAG

Früh übt sich wer verändern will . . .

Du bist zwischen 15 und 20?

Beim steirischen Jugendlandtag hast du die Möglichkeit, mit deinen Freundinnen und Freunden und anderen darüber zu sprechen und zu diskutieren, was deine Anliegen in der Steiermark sind. Ob Freizeit, Soziales, Umwelt, Gesundheit, Politik oder dein Lebensumfeld, sprich darüber und nutze die Chance im September deine Region im steirischen Landtag zu vertreten. Klarerweise wirst du im Zeitraum des steirischen Jugendlandtages vom Unterricht freigestellt.

Alle Termine und weitere Informationen findest du auch

www.jugendreferat.steiermark.at

26. & 27.05. Jugendgästehaus Judenburg - [die Zusammenfassung](#) -

28. & 29.05. Congress Loeben

02. & 03.06. Jugendgästehaus Deutschlandsberg

04. & 05.06. Jugendgästehaus Graz (1. Termin)

05. & 06.06. Kulturhaus Liezen

11. & 12.06. Jugendgästehaus Graz (2. Termin)

immer wochentags, jeweils von 8.30 – 16.30 und 8.30 – 12.30 Uhr

Im Auftrag des Landtages Steiermark und des Ressorts Jugend des Landes Steiermark führen beteiligung.st und Kinderbüro Steiermark den Jugendlandtag Steiermark 2008 mit neuem Konzept durch.

Ziel des Jugendlandtages Steiermark ist einerseits die Stärkung des persönlichen Engagements und des Demokratiebewusstseins der steirischen Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren und andererseits die Förderung des Zusammenwirkens von jungen Menschen und Politik.

Erstmals finden dieses Jahr im Vorfeld zum **Jugendlandtag am 26. September 2008 in Graz** sieben regionale Treffen in der gesamten Steiermark statt. In 1 1/2 tägigen Workshops erarbeiten die Jugendlichen zu vier Themen ihre Fragen und Forderungen an den Landtag Steiermark. Außerdem werden ihre Erfahrungen im Umgang mit der Politik gesammelt und zusammengefasst.

Insgesamt 56 Mädchen und Burschen vertreten die Forderungen der Jugendlichen in weiterer Folge beim Jugendlandtag Steiermark am 25. und 26.09.2008 in der Landeshauptstadt Graz.

Jugendlandesrätin Dr. Bettina Vollath und Siegfried Schrittwieser, Präsident des Steirischen Landtages freuen sich auf ein erfolgreiches und beispielgebendes Zusammenwirken von Politik, Jugend und Schule.

www.poels.at, Juli 2008



Jugend am Wort

JUGENDLICHE HABEN BEDÜRFNISSE, ANLIEGEN UND WÜNSCHE. UM AUF DIESE AUFMERKSAM ZU MACHEN, GIBT ES IN DER STEIERMARK DIE ENQUETE JUGEND UND DEN STEIRISCHEN JUGENDLANDTAG.

2007 beschloss das österreichische Parlament das Demokratiepaket, mit dem unter anderem das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt wurde. Die 16- bis 18-Jährigen haben seither die Möglichkeit, jene politische Gruppe zu wählen, die ihren Wünschen und Vorstellungen am nächsten kommt. Was aber machen die restlichen ca. 200.000 steirischen Kinder und Jugendlichen, um ihre Interessen und Sorgen in die Politik einzubringen?

In der Steiermark gibt es seit mehreren Jahren von einigen Seiten das Bestreben, Jugendliche stärker in die politische Diskussion und Entscheidungsfindung einzubinden. Bereits 2006 hat das Forum politische Bildung Steiermark, ein überparteilicher und überkonfessioneller Zusammenschluss, eine Enquete zum Thema „Jugend“ angeregt. Im Juni ging die Enquete dann nach langer Vorlaufzeit zum ersten Mal im Steiermärkischen Landtag über die Bühne. Zahlreiche Jugendliche aus der ganzen Stei-

ermark fanden sich im Plenarsaal des Steiermärkischen Landtages ein. Ziel dieser Zusammenkunft war es, politisch relevante Persönlichkeiten wie Landtagsabgeordnete, Landesräte, Mitarbeiter/-innen von NGOs (Nichtregierungsorganisationen), Vertreter/-innen relevanter Verwaltungseinheiten und Mitarbeiter/-innen politischer Büros für die vielfältigen Themen, die den heutigen Jugendlichen am Herzen liegen, zu sensibilisieren. Jugend bedeutet nämlich mehr als nur Jugendarbeit. In sieben geschlossenen Arbeitsgruppen wurden die wesentlichen Schwerpunkte „Raum für Jugendliche: Wohnen und Gemeinde“, „Junge Frauen und junge Männer“, „Mobilität“, „Jugend und Arbeit“, „Jugendliche in Not/am Rand“, „Bildung“ und „Gesundheit“ diskutiert.

PLATTFORM JUGENDLANDTAG

Eine besondere Form der Jugendbeteiligung stellt der Stei-

rische Jugendlandtag dar, der heuer am 25. (Vorbereitung) und 26. September mit neuem Konzept stattfindet. Er ist eine Plattform, die es Jugendlichen aus der gesamten Steiermark ermöglicht, ihre Ideen und Pläne für ein jugendgerechteres und lebenswerteres Umfeld einzubringen, der Öffentlichkeit zu präsentieren und ihre Stimme abzugeben. „Im Unterschied zur Enquete Jugend ist der Jugendlandtag verbindlicher, da die Parteien die Forderungen der Jugendlichen weiterverfolgen und ihnen auch ein Feedback zukommen lassen“, erklärt Bernhard Seidler vom Kinderbüro, der Interessenvertretung für Grazer Kinder und Jugendliche, die eng mit dem Ressort Jugend des Landes Steiermark und dem Landesjugendreferat zusammenarbeitet. Mit dieser Vorgehensweise ist garantiert, dass das Projekt nicht beim Sammeln und Diskutieren der Forderungen und Anregungen stagniert, sondern die erarbeiteten Inhalte auch in die

reguläre Arbeit des Steiermärkischen Landtages integriert werden. „Die Jugendlichen bringen ihre Thesen vor, diese werden im Plenum diskutiert und kommen dann in den Unterausschuss Jugend“, schildert Seidler weiter, „dann können Anträge an die Landesregierung gestellt werden.“ Im Mai und Juni fanden in Leoben, Gleisdorf, Deutschlandsberg, Leoben, Judenburg und zweimal in Graz regionale Treffen zur Vorbereitung auf den Jugendlandtag statt. Hier wurden die Ideen der jungen Menschen gesammelt und vier Themen – Soziales, Freizeit, Umwelt sowie Gesundheit und Lebensumfeld – zugeordnet. Im Schnitt nahmen 15 bis 20 Jugendliche an diesen Treffen teil, wobei insgesamt 56 Vertreter/-innen, pro Region je zwei Sprecher, ein Mädchen und ein Junge, für jedes der vier Themen in den Jugendlandtag nach Graz entsandt werden. Im Rahmen dieser moderierten Treffen haben sich verschiedene Themenbe-

reiche herauskristalliert, die für die heutigen steirischen Jugendlichen eine wesentliche Bedeutung haben. Mehr Freizeitangebote, die Schaffung von Jugendkafes und -zentren, eine größere Auswahl an Sportmöglichkeiten, Umwelt- und Klimaschutz, Tierschutz, der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, mehr Einsatz alternativer Energien, mehr Aufklärung in den Bereichen Gesundheit, Drogen und gesunde Ernährung, Gewalt unter Jugendlichen und in der Familie, Jugendarbeitslosigkeit, Integration, Rassismus und Gleichberechtigung beschäftigen die jungen Menschen in allen Regionen.

REGIONAL UNTERSCHIEDLICHE SCHWERPUNKTE

Speziell in Graz wurden die Feinstaub-Problematik und die Verlängerung der Ausgehzeiten aufs Tapet gebracht. In Judenburg sorgen sich die Jugendlichen insbesondere um die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich und die Benachteiligung von Mädchen gegenüber Burschen. Vor allem im Bereich der sportlichen und freizeitechnischen Möglichkeiten wird hier mehr Engagement für Mädchen gefor-

dert. Ein zentrales Anliegen der Jugendlichen in der Region Leoben ist es, dass keine Autobahn durch das Ennstal gebaut wird, da sie die Zerstörung der Landschaft sowie Lärm- und Abgasbelastigungen befürchten. In Gleisdorf fordern die Jugendlichen die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen vor allem im ländlichen Bereich. Die jungen Deutschlandsberger wünschen sich bessere Rahmenbedingungen und mehr finanzielle Unterstützung für Familien sowie die Schaffung zusätzlicher, zeitlich flexibler Kinderbetreuungseinrichtungen. In Leoben sorgen sich die Mädchen und Burschen um ihre berufliche Zukunft und fürchten sich vor der Arbeitslosigkeit. Auch Ausländerfeindlichkeit ist hier ein großes Thema.

Mit all diesen Anliegen werden die Abordnungen aus den sechs Regionen zum Jugendlandtag nach Graz reisen, um dort gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. **

www.beteiligung.st
www.kinderbuero.at
www.jugendreferat.steiermark.at

<http://www.logos.at>

<http://www.stueckli-magazin.at>

check-it Magazin, Herbst 2008

Jugend deponierte ein Paket an Wünschen Großer Andrang beim diesjährigen Jugendlandtag im Grazer Landhaus



Großer Andrang beim heurigen Jugendlandtag im Grazer Landhaus. |



Jugendliche im Gespräch mit Präsidenten Schrittwieser. |



die Landstube war zum Bersten voll. |



Die Jugendlichen waren voll konzentriert bei der Sache. |



Mandatare aller Fraktionen lauschten interessiert den Ausführungen. |



Fast war heute (26. September 2008) die Landstube des Grazer Landhauses zu klein für den Ansturm von jungen Besuchern, die dem diesjährigen Jugendlandtag entweder als Teilnehmer oder als Zuschauer beiwohnten. Der Präsident des Landtages Steiermark, Siegfried Schrittwieser, betonte in seiner Begrüßung die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen. „Jugendliche sollen an den politischen Entscheidungen mitwirken, um dadurch ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen“, so Schrittwieser. Diese Aufforderung wurde von den jugendlichen Rednern denn auch beherzigt. Bereits am Vortag wurden von den Jugendlichen zu den vier Themenbereichen „Freizeit“, „Soziales“, „Umwelt und Gesundheit“ sowie „Lebensumfeld“ Beiträge ausgearbeitet, die dann am Jugendlandtag mit Vertretern der Landesregierung und des Landtages diskutiert wurden. Einer der zahlreichen Anliegen war etwa die Bereitstellung von mehr Jugendräumen in den Gemeinden. Im Bereich „Soziales“ wurde bemängelt, dass es an Schulen an Aufklärungsarbeit mangle in Bezug auf die Gleichbehandlung von Frauen und Männern. In Speiselokalen wünscht sich die große Mehrheit der Jugendgeneration ein generelles Rauchverbot. Und um für Menschen in Ausbildung eine finanzielle Entlastung zu erreichen, fordert der Jugendlandtag, öffentliche Verkehrsmittel für Schüler, Lehrlinge und Studierende kostenlos anzubieten. Auch die Problematik, dass es eine zu geringe Anzahl von günstigen Wohnungen in Ballungszentren mit Bildungseinrichtungen gibt, wurde von den Jung-Rednern als Manko bewertet.

<http://www.landtag.steiermark.at/cms/beitrag/11027800/8529457/>, 26. September 2008

26.09.2008



■ Politik

Jugendliche fordern von Politik mehr Gehör

Dass Jugendliche politikinteressiert sind statt politikverdrossen, haben 56 von ihnen am Freitag bewiesen - bei einem Jugendlandtag im Grazer Landhaus. Sie fordern von der Politik mehr Gehör.

Diskussion mit Politikern

Im Grazer Landhaus waren am Freitag zwar auch Politiker zu finden, doch ihre Plätze im Sitzungssaal mussten sie räumen. Statt 56 Abgeordneten saßen dort 56 Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren.

Sie diskutierten mit den Politikern über ihre Anliegen in den Bereichen Umwelt, Soziales, Verkehr oder Gesundheit.

Öffentlicher Verkehr und Zuwanderung

Die Erwartungen der jungen Leute sind hoch. Für Marie Stellnberger, 16 Jahre alt, ist etwa der Ausbau des öffentlichen Verkehrs ein wichtiges Thema, "weil es für uns wichtig ist, da die meisten noch kein Auto haben, dass der öffentliche Verkehr gut ausgebaut ist."

Kathrin Wallner, ebenfalls 16 Jahre alt und aus dem Gymnasium in Kapfenberg, brachte im Jugendlandtag das Thema Zuwanderung zur Sprache: "Es geht um Migranten und Migrantinnen: Ich finde es wichtig, dass die Jugendlichen aufgeklärt sind zu diesem Thema, und dass man Rassismus vorbeugt."



Politik nicht "von oben herab"

Landtagspräsident Siegfried Schrittwieser hält angesichts der Politikverdrossenheit vieler Jugendlicher den Jugendlandtag für wichtig. Man könne nicht früh genug beginnen, die Jugend mit der Politik in Kontakt zu bringen.

"Dazu kommt noch, dass auch wir Politiker hören, was die Jugend bewegt und betrifft.

Dass wir nicht die Politik für die Jugend von oben herab machen, sondern von unten herauf das Feedback bekommen", so Schrittwieser.

Hoffen auf Diskussion über Jugendthemen

Die Jugendlichen stellten auch Forderungen, die die Abgeordneten dann weiter behandeln werden. Roman Pronegg von der HAK Deutschlandsberg hofft auf weitere intensive Diskussion über Jugendthemen: "Wenn nichts beschlossen wird, gibt es zumindest einen Denkanstoß und es wird zur Diskussion kommen."

steiermark.orf.at, 26. September 2008

Jugendlandtag Steiermark

Am 26. September diskutierten 56 Jugendliche aus sieben Regionen in der Steiermark im Steiermärkischen Landtag mit Abgeordneten aller Fraktionen ihre Anliegen und Forderungen an die Politik.

Im Rahmen des Jugendlandtages, der erstmals von beteiligung.st und Kinderbüro in Zusammenarbeit mit der Landtagsdirektion, Land Steiermark-Jugend und Landesjugendreferat organisiert wurde, präsentierten die Mädchen und Burschen insgesamt 16 Thesen zu den vier Lebensbereichen Freizeit, Soziales, Umwelt und Gesundheit und Lebensumfeld.

Einen Tag zuvor fassten über 80 Jugendliche die Ergebnisse aus den sieben regionalen Treffen zusammen und erarbeiteten inhaltliche Thesen für ihre Gruppe. In einer abschließenden Plenumsdiskussion wurden die Themen diskutiert und von allen anwesenden Jugendlichen einstimmig "verabschiedet".

Kontrovers diskutiert wurden während des Jugendlandtages die Thesen zu Intergration und Gleichstellung von Männern und Frauen, große Übereinstimmung gab es bei der Forderung nach einem eigenen Schulfach "Politische Bildung" ab der 8. Schulstufe und bei dem Wunsch nach einer noch stärkeren Förderung alternativer Energieformen.

Auf Augenhöhe mit den jungen Mädchen und Burschen diskutierten die Landtagsabgeordneten Markus Zelisko und Wolfgang Böhmer (beide SPÖ), Bernhard Ederer und Ernst Gödl (beide ÖVP), Edith Zitz (Grüne) und Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ).

Geleitet wurde der Jugendlandtag von den drei LandtagspräsidentInnen, auf der Regierungsbank lauschten die beiden Landesrätinnen Bettina Vollath, die zu allen Punkten auch Stellung bezog, und Kristina Edlinger-Ploder und die Landesräte Johann Seitinger und Manfred Wegscheider den Diskussionen der Jugendlichen. Kurz vorbei schaute auch der 2.

Landeshauptmann-Stellverteter Kurt Flecker.



<http://www.politik.steiermark.at/cms/beitrag/11028085/7149719/>
26. September 2008

i-newSPaper

26.09.2008, 15:25 Uhr

Großer Andrang beim diesjährigen Jugendlandtag im Grazer Landhaus

Fast war die Landstube des Grazer Landhauses zu klein für den Ansturm von jungen Besuchern, die dem diesjährigen Jugendlandtag entweder als Teilnehmer oder als Zuschauer beiwohnten - und die Jugend deponierte ein ganzes Paket an Wünschen.



Reger Andrang beim heurigen Jugendlandtag im Grazer Landhaus. (Foto: Landtagsdirektion)

Der Präsident des Landtages Steiermark, Siegfried Schrittwieser, betonte in seiner Begrüßung die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen. „Jugendliche sollen an den politischen Entscheidungen mitwirken, um dadurch ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen“, so Schrittwieser. Diese Aufforderung wurde von den jugendlichen Rednern denn auch beherzigt. Bereits am Vortag wurden von den Jugendlichen zu den vier Themenbereichen „Freizeit“, „Soziales“, „Umwelt und Gesundheit“ sowie „Lebensumfeld“ Beiträge ausgearbeitet, die dann am Jugendlandtag mit Vertretern der Landesregierung und des Landtages diskutiert wurden. Eines der zahlreichen Anliegen war etwa die Bereitstellung von mehr Jugendräumen in den Gemeinden. Im Bereich „Soziales“ wurde bemängelt, dass es an Schulen in Bezug auf die Gleichbehandlung von Frauen und Männern an Aufklärungsarbeit mangle. In Speiselokalen wünscht sich die große Mehrheit der Jugendgeneration ein generelles Rauchverbot. Und um für Menschen in Ausbildung eine finanzielle Entlastung zu erreichen, fordert der Jugendlandtag, öffentliche Verkehrsmittel für Schüler, Lehrlinge und Studierende kostenlos anzubieten. Auch die Problematik, dass es eine zu geringe Anzahl von günstigen Wohnungen in Ballungszentren mit Bildungseinrichtungen gibt, wurde von den Jung-Rednern als Manko bewertet.

Jugend deponierte ein Paket an Wünschen



Eingestellt von Lucia Gabmeyer

FRIDAY, 26. SEPTEMBER 2008



Graz - Fast war heute (26. September 2008) die Landstube des Grazer Landhauses zu klein für den Ansturm von jungen Besuchern, die dem diesjährigen Jugendlandtag entweder als Teilnehmer oder als Zuschauer beiwohnten.

Der Präsident des Landtages Steiermark, Siegfried Schrittwieser, betonte in seiner Begrüßung die Wichtigkeit derartiger Veranstaltungen. "Jugendliche sollen an den politischen Entscheidungen mitwirken, um dadurch ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen", so Schrittwieser. Diese Aufforderung wurde von den jugendlichen Rednern denn auch beherzigt.

Bereits am Vortag wurden von den Jugendlichen zu den vier Themenbereichen "Freizeit", "Soziales", "Umwelt und Gesundheit" sowie "Lebensumfeld" Beiträge ausgearbeitet, die dann am Jugendlandtag mit Vertretern der Landesregierung und des Landtages diskutiert wurden.

Einer der zahlreichen Anliegen war etwa die **Bereitstellung von mehr Jugendräumen** in den Gemeinden.

Im Bereich "Soziales" wurde bemängelt, dass es an Schulen an **Aufklärungsarbeit** mangle in Bezug auf die **Gleichbehandlung von Frauen und Männern**.

In Speiselokalen wünscht sich die große Mehrheit der Jugendgeneration ein **generelles Rauchverbot**. Und um für Menschen in Ausbildung eine **finanzielle Entlastung** zu erreichen, fordert der Jugendlandtag, **öffentliche Verkehrsmittel** für Schüler, Lehrlinge und Studierende **kostenlos** anzubieten.

Auch die Problematik, dass es eine zu geringe Anzahl von **günstigen Wohnungen** in Ballungszentren mit Bildungseinrichtungen gibt, wurde von den Jung-Rednern als Manko bewertet.

Text / Foto: Landespressediens Stmk / Landtagsdirektion

www.tv1.at, 26.09.08



Wieder einmal ein voller Erfolg: der steirische Jugendlandtag.

Foto: geopho.com

Jugend an die Macht

Gut besucht: An die 80 Jugendliche fanden sich am Freitag zum steirischen Jugendlandtag ein.

Von der Vereinheitlichung des Jugendschutzes bis hin zur Bereitstellung von mehr Jugendräumen – das Programm des heurigen Jugendlandtags

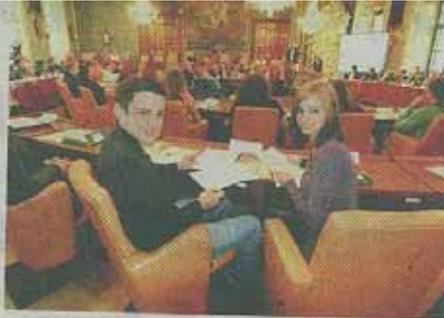
war ambitioniert und umfangreich. 80 Jugendliche waren auf Einladung von Landtagspräsidenten Siegfried Schrittwieser gekommen, „jede Region war repräsentiert“, so Kinderbüro-GF Bernhard Seidler, der mit der Vorbereitung betraut war.

Von dieser Diskussionskultur könnte sich so mancher eine Scheibe abschneiden ...

Woche Weizer Zeitung, 01.10.08
 Woche Hartberger Bezirkszeitung, 01.10.08
 Woche Graz und Umgebung 01.10.08
 Woche Ennstal Oberland, 02.10.08
 Woche Obersteiermark, 02.10.08
 Woche Südweststeiermark 02.10.08

Die jungen Steirer heizten den Politikern gestern im Jugendlandtag auch ordentlich ein

PHILIPP



„Viele Jobs gibt es nur mit Beziehungen“

Jugendlandtag: Junge Steirer konfrontierten die Politik mit ihren großen Problemen.

GRAZ. „Mich stört es, dass es für Pensionisten viele Vergünstigungen gibt, aber für uns Jugendliche oft nur wenig getan wird.“ Maria Lisa Pichler aus Judenburg war eine der Jugendlichen, die gestern die Landespolitiker beim so genannten Jugendlandtag hautnah mit Problemen aus der Praxis konfrontierten. Sie und andere mahnten vor allem bei öffentlichen Verkehrsmitteln Verbesserungen ein. Immerhin müssten Jugendliche schon mit 14 Jahren den vollen Erwachsenenpreis bezahlen. Und das gehe sich mit dem Taschengeld oft nur schwer aus. Mit solchen Argumenten richteten die jungen Steirer konkrete Forderungen an die Politiker – und wollte sie auch beantwortet wissen.

Finanztöpfe

Bei der Vergünstigung für Jugendliche und Pensionisten wies Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder (ÖVP) auf praktische Probleme hin: „Die Fördermittel für Jugendliche stammen aus einem anderen Finanztopf als die für Pensionisten“. Scharfe Kritik äußerten die Jugendlichen auch in Sachen Arbeitsmarktpolitik. „Die Matura wird immer weniger wert und von uns Schülern wird immer mehr erwartet“, sprach Andreas Märtner ein wachsendes

Problem vieler Jugendlicher an. Oft sei ein Ferienjob oder Praktikumsplatz nur durch persönliche Beziehungen zu bekommen und für andere unerreichbar. Landesrat Kurt Flecker (SPÖ) erklärte umständlich, dass „arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in einem marktwirtschaftlichen System nur schwer möglich sind“. Außerdem habe sich die ÖVP oft quer gelegt. Für diese Aussage hagelte es Kritik von Seiten der Jugendlichen. „Es ist uns im Vorfeld gesagt worden, dass dieser Landtag keine Wahlkampfveranstaltung sein sollte“, so Christoph Lechner. Das habe Flecker nicht eingehalten.

Überraschend emotional wurde es bei der Frage der Integration von Ausländern. Die Jugendlichen äußerten Ängste, dass durch Migranten Arbeits- oder Studienplätze verloren gingen. „Wenn jetzt die Studiengebühren abgeschafft werden, beginnen viele Migranten mit einem Studium“, meint Katja Götschl. Landesrätin Bettina Vollath (SPÖ) betonte, dass Integration alle Menschen angehe. Politik habe dafür zu sorgen, dass die Bedürfnisse aller gestillt werden. Man soll ohne Angst anders sein können. „Rassismus darf nicht salonfähig werden“, mahnte Landesrätin Vollath. ANJA RAUTER

HIER REDE ICH

Lisa Maria Pichler, 16, aus Judenburg besucht das BG/BRC Judenburg



Jetzt geht's um uns alle

Jetzt geht's um uns alle“ – diese kreative Veränderung eines Werbeplakats zeigt, dass doch nicht alle Österreicherinnen und Österreicher damit einverstanden sind, dass Wahlkampf heute oft auf dem Rücken von Migrantinnen und Migranten ausgetragen wird. Das ist leider auch in der Zeit vor den Nationalratswahlen der Fall: In guter alter „Daham statt Islam“-Manier verkünden manche Politikerinnen und Politiker, dass Menschen, die in Hoffnung auf ein besseres Leben in unser Land kommen, quasi schuld an allen sozialen Problemen sind.

Von Bildung übers Gesundheitssystem bis zum Arbeitsmarkt – überall müssen Ausländerinnen und Ausländer als Sündenböcke herhalten. Doch sind diese Anschuldigungen wirklich richtig oder dienen sie nur zur Sicherung potenzieller Wählerstimmen? Das Argument „Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“ ist schlichtweg falsch: Ein Nicht-EU-Passbesit-

zer darf eine Arbeit nur ausüben, wenn ihn ein österreichischer Arbeitgeber dazu auffordert und wenn sich kein arbeitsloser Österreicher für den selben Job bewirbt.

Im Gegensatz dazu werden Migrantinnen und Migranten oft als Sozialschmarotzer dargestellt, aber auch dies lässt sich leicht entkräften: Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft zahlen weit mehr an den Staat, als sie von ihm erhalten. Laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts tragen sie jährlich 700 Millionen Euro bei. Weiters zahlen sie die doppelten Studiengebühren. Es ist statistisch bewiesen, dass es nach Wahlkampagnen mit rassistischen Inhalten zu mehr rassistisch motivierter Gewalt kommt. Und Politikerinnen und Politiker sollten sich meiner Meinung nach bemühen, Menschen unabhängig von ihrem Herkunftsland zu helfen, und aufhören, sie mit falschen Fakten gegeneinander aufzuhetzen.

Teilnehmerin beim Jugendlandtag 2008
Kleine Zeitung, 28. September 2008

Kleine Zeitung, 27. September 2008



Jugend macht Politik

HIER UND DA BLITZTE EIN PIERCING IM LICHTKEGEL DER FESTLICHEN LUSTER – FRÖHLICH-BUNTE GESTALTEN BELAGERTEN AM 26. SEPTEMBER DAS STEIRISCHE LANDHAUS.

Ein ungewöhnlicher Anblick, denn normalerweise finden sich hier tristes Grau, Schwarz und Braun im Dresscode wieder. Aber es herrscht Jugendlandtag, also alles anders. Wirklich alles anders? Jugendliche spielen Politik – nein: Jugendliche machen Politik! Unentwegt hört man aus den Mündern aller JugendvertreterInnen, dass die Jugend eine Querschnittsmaterie sei, also in allen Bereichen der Gesellschaft eine Rolle spiele. Dass dies nicht leere Worthülsen sind, zeigt die Themenvielfalt, die die jungen Menschen auf die Tagesordnung des Jugendlandtags brachten. Es standen nicht, wie vielleicht von manchen Erwachsenen erwartet, Komasaufen oder iPods auf der Liste. Freizeit, Soziales, Lebensumfeld, Umwelt und Gesundheit sind die Themen, für die sich die heutige Jugend interessiert. Die viel gescholtene Späße-

sellschaft übernimmt Verantwortung, und das mit Weitblick. Fragen zur Integration, dem Arbeitsmarkt und dem öffentlichen Verkehr wurden mit Nachdruck an die PolitikerInnen herangetragen. Gestützt durch einen breiten Meinungsaustausch im Vorfeld, denn in sieben regionalen Treffen im Mai und Juni dieses Jahres wurde versucht, möglichst alle Bereiche der Jugend und der Steiermark ins Boot zu bringen.

WENN POLITIK SPASS MACHT

Obwohl die vom EU-Programm „Jugend in Aktion“ geförderte Veranstaltung von den TeilnehmerInnen großes Lob einholte, besteht noch reichlich Verbesserungsbedarf. Während anfangs die Skeptiker bei vielen noch überweg, war am 29. Oktober beim Evaluierungstreffen mitsamt den politischen JugendvertreterInnen positives

Feedback im Vordergrund. Sie wissen nun mehr über die Politik, fühlen sich ernst genommen und haben neue Leute kennengelernt, berichtete eine Jugendlandtagsabgeordnete. Einer ihrer Kollegen hätte sich mehr Zeit zum Diskutieren gewünscht, und ein anderer Teilnehmer fügte hastig hinzu, dass das Essen super geschmeckt hat. Politik kann (auch) Spaß machen, das wurde hier zur Schau gestellt. Die anwesenden PolitikerInnen zeigten den Jugendlichen vorbildlich, wie die Arbeit hinter den Kulissen funktionieren kann. Kein Streit, keine bösen Worte, keine Untergriffe. Der Wunsch nach gemeinsamer Umsetzung der Beschlüsse, die im Jugendlandtag gefasst wurden, stand im Vordergrund für alle Parteien. Selbst der ehrliche Hinweis, dass nicht alles sofort erledigt werden könne, da es in vielen Bereichen noch Mitspracherechte von Gemeinden und Vertretern von Institutionen gebe, durfte nicht fehlen. Politik, so wie man sie sich vorstellt. Die Jugend macht es möglich. **

<http://www.checkit-magazin.at>



BIANCA STOISER
Ich wollte unbedingt dabei sein, weil ich mit PolitikerInnen diskutieren wollte. Mein Anliegen war die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, besonders der Nachtbusse.



GEORG LAMMER
Das war eine tolle Veranstaltung. Man hatte die Chance, in den Landtag hineinzuschneppern und seine Meinung einzubringen. Jetzt ist es an den PolitikerInnen, unsere Themen auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen.



MARIA MARCHEL
Mich hat gestört, dass die PolitikerInnen nicht durchgehend anwesend waren. Trotzdem war der Jugendlandtag eine super Erfahrung, und ich hoffe, dass auch einiges umgesetzt wird.



REINHOLD FELLINGER
Zuerst hab ich mich hauptsächlich darüber gefreut, dass ich schulfrei hatte. Dann wurde es aber doch sehr interessant – im Landtag seine Meinung einbringen zu dürfen ist schon beeindruckend.



BETTINA VOLLATH
Ich find's unglaublich wichtig, dass sich Jugendliche zu Wort melden. Mir haben die Diskussionen mit und unter den Jugendlichen total Spaß gemacht. Da sind einige ProfipolitikerInnen ärger ins Schwitzen gekommen als bei üblichen Landtagsdebatten.

info

www.jugendlandtag.steiermark.at
www.beteiligung.st
www.kinderbuero.at
www.logo.at

<http://www.checkit-magazin.at>

check it Magazin, Winter 2008